BL
980
.F5
T46
G5
1821

A 409872

1837
ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE

BL
980
.F5
T46
G5
1821

[illegible] by Goog[illegible]

35148

111436

BL 98 .F5 T4 G5 18

Chriſtfrid Ganander Thomaſſon's,
Philos. Mag.

Finniſche Mythologie.

Aus dem Schwediſchen überſetzt,
völlig umgearbeitet und mit
Anmerkungen verſehen

von

Chriſtian Jaak Peterſon,
Literat in Riga.

Reval,
gedruckt bei Carl Dullo.
1821.

Aus dem vierzehnten Heft der Beiträge zur genauern Kenntniß der ehſtniſchen Sprache beſonders abgedruckt.

BL
980
.F5
T46
G5
1821

Folk-lore.
Gilhofer
3-31-25
11483

Vorrede des Ueberſetzers.

Man erwarte hier nicht die ſchönen Phantaſie-Gebilde Griechenlands, man ſuche in den Finniſchen Runen nicht jene Hymnen, welche Griechiſche Sänger ihren Göttern ſangen, und in ihrem Lande, unter dem Blau ihres Himmels ſingen konnten. Hoch im Norden wohnen die Finnen, Eis und Schnee bedeckt ihre Berge, der Sommer iſt gleichſam nur eine Erſcheinung, er weilt eine kurze Zeit und verſchwindet wieder um dem rauhen Winter Platz zu machen. Beinahe eben ſo iſt es bei den benachbarten Ehſten, den Stammgenoſſen der Finnen. Aber deſſen ungeachtet läßt ſich hier manche Blume — wenn auch

nur Feldblume — finden, die dem Leſer gewiß gefallen wird.

Die Hilfsquellen, die der Verfaſſer der Finniſchen Mythologie benutzt hat, ſind:

Geſchichte des Schwediſchen Reiches von Ol. v. Dalin und Botin.

Björner, über den Urſprung der Finnen, Lappen und Samojeden.

Archtopolitani Diſp. de religione et origine Fennorum, Upſaliae 1728.

Magist. Christ. Er. Lencquists Disp. de Superſtitione veterum Fennorum, Aboae, Praes. Prof. Eloqu. Hinr. Gabr. Porthan. edit. 1782.

Am meiſten aber hat der Herr Verfaſſer aus den Finniſchen Runen geſchöpft. Dieſe Runen ſind in der Form und in der Behandlung der Gegenſtände ganz wie die gewöhnlichen Ehſtniſchen Volks-Poeſien. Das Eigenthümliche ſowol jener als dieſer, will ich weiterhin in einer kleinen Abhandlung — an welcher ich jetzt arbeite — darzuſtellen ſuchen.

Jeʒt noch etwas über meinen Plan bei der Ueberſeʒung und Umarbeitung dieſes Werkes. — Der Herr Verfaſſer handelt alle Gegenſtände der finniſchen Mythologie in alphabetiſcher Ordnung ab, weil dieſes Werk eigentlich nur ein Anhang zu ſeinem finniſchen Wörterbuche ſeyn ſollte. Da es aber jeʒt beſonders und nur als finniſche Mythologie betrachtet, die Welt betreten ſoll, ſo wählte ich auch eine andere Ordnung, die aus dem Werke ſelbſt leicht erkannt werden kann. Sachen, welche nur denen, die in Finnland ſelbſt wohnen, intereſſant ſeyn können, ließ ich weg; ferner auch Namen, die nur als Nomina propria von Zauberern, Rieſen u. ſ. w. ohne weitere Auseinanderſeʒung da ſtanden. — Da die Finniſche Mythologie ſo vieles mit der Ehſtniſchen gemein hat, ſo fügte ich das, was ich von der leʒtern auffinden konnte, in Anmerkungen hinzu. Aber ich muß geſtehen, daß ich wenig, äußerſt wenig gefunden habe, denn man hat überhaupt mehr über den Aberglauben der Ehſten, als über die Mythologie derſelben geſchrieben. Was ich benuʒt habe, iſt folgendes:

Der einfältigen Ehſten abergläubiſche Gebräuche, Weiſen und Gewohnheiten u. ſ. w. von Johanne Wolffgango Boeclero, Paſtore zu Kuſal. Mnſcrpt.

Börger's Verſuch über die Alterthümer Lieflands.

Beiträge zur genauern Kenntniß der ehſtniſchen Sprache, von J. H. Roſenplänter.

Monatsſchrift zur Kenntniß der Geſchichte und Geographie des Ruſſiſchen Reichs, von K. G. Sonntag. Des zweiten Halbjahrs 3tes Stück. Riga, 1791.

Ich hoffe, daß das Wenige, was ich von Ehſtniſcher Mythologie zuſammengebracht habe, bei Mehreren Intereſſe für die Sache erwecken werde, ſo daß wir vielleicht mit der Zeit auch eine Ehſtniſche Mythologie in die Hände bekommen.

Geſchrieben zu Riga, am 27. September des Jahres 1820.

K. J. Peterſon.

Finniſche Mythologie.

A. Die Götter des erſten Ranges.

I. Götter des Himmels.

1. Jumala. *)

Der höchſte Gott. Der Tempel Jumala's war berühmt in Helſingeland. Die Bjarmer, ein Stamm der Finnen, verehrten einen Gott unter dem Namen Jomala. Sein Tempel wird als ein Heiligthum ſelbſt in den Isländiſchen Sagen angeführt. In der Sage Herrauds pag. 27 heißt es: thar ár gofgad God, thad er Jumala heitir. Bei Snorre Sturleſon: i garthinom ſtendur Goth Bjarma, er Jomali heitir.

*) Ehſtniſch: Jummal. Finnen und Ehſten benennen den wahren einigen Gott auch mit dieſem Namen.

Was die Ableitung des Wortes *Jumala* betrifft, ſ. Dalins Sv Rik. Hist. 1. Del. C. III. not. r C. IV. not. m. Einige leiten dieſen Namen ab vom hebräiſchen *Jom* der Tag, und *El* Gott, was auch mit dem *Jubmel* der Lappen übereinkommt. Andere von *Jom* der Tag, und *malech* *) voll, alſo: voll Tage, d. i. ewig, allmächtig. Wieder Andere vom Samojediſchen *Jum* Himmel, und dem Syriſchen *Baal* Herr, oder vom Ehſtniſchen *pallua* **) bitten, welches mit dem Finniſchen *palvella* ein und daſſelbe Wort iſt.

Seit der Einführung des Chriſtenthums nennen die Finnen den höchſten Gott *Luoja* Schöpfer, und *Kaikkiwalda* allmächtig. Gleichwol hatten die alten Finnen ſchon in heidniſchen Zeiten einen Begriff vom Schöpfer des Weltalls. Dieſen nennen ſie

Kaiken mailman takoja,
ilman kannen kalkuttaja —

---

*) Nicht *malech*, ſondern *maleh*, denn *voll* heißt hebräiſch מלא

**) *Bitten* heißt ehſtniſch nicht *pallua*, ſondern *palluma*, aber nach der Analogie der ehſtniſchen und finniſchen Sprache läßt ſich durchaus nicht abſehen, wie *Jummal* oder *Jumala* von *palluma* und *palvella* abzuleiten iſt. — Meiner Meinung nach iſt *Jummal* ein und daſſelbe Wort mit dem Deutſchen *Himmel*. Beide Begriffe ſind ſehr nahe mit einander verwandt und werden daher oft im gemeinen Leben mit einander verwechſelt, als: der Himmel ſtrafe dich dafür, für: Gott ſtrafe u. ſ. w.

d. i. Werkmeiſter der ganzen Welt, Ausbreiter der Himmelsfeſte. Dieſer Schöpfer wird aber auch Jumala genannt.

Aus den Sagen der alten Könige ſieht man unſtreitig, daß die Finnen Jumala für eine mächtige Gottheit anſahen. Aus dieſer Urſache war auch ſein Dienſt ſo prachtvoll.

2. Ukko.

Der Donnergott. Er iſt nächſt Jumala die höchſte Gottheit der Finnen. Man verehrte ihn zugleich mit Wäinämöinen und Ilmarinen bei der erſten Ausſaat im Frühlinge. An Alter übertraf er Fornioter, den Stammvater der Finnen. Ihm wurden verſchiedene Eigenſchaften beigelegt, und man rief ihn daher bei Allem, was man vorhatte, an, und fürchtete ihn wegen ſeines Alters und ſeiner Macht.

Ukko war bei den Finnen das, was Thor bei den Schweden, Taranis bei den Celten und Attia oder Aija bei den Lappen galt. Noch jetzt nennen die Finnen den Donner Ukko, ukkoſen ilma, ukkon ilmajylinä, ukko jyliſee, noch jetzt ſpricht man vom Donnerkeil, als von einer harten, ſchwarzen Steinmaſſe, die man dort findet, wo der Blitz getroffen hat. Auch Thor beſaß einen ſolchen Donnerkeil, zum Zeichen, daß er Ver-

theiler der Mannheit und Stärke war, und um dieſe Eigenſchaften von ihm zu erlangen, trank man ihm, ſo wie auch dem **Ukko** zu Ehren, eine volle Schale.

Ukko ſah auf Alles; Alles ſtand unter ſeinem Schutz, auch die Heerden im Walde. Daher ſang man, wenn man ſie austrieb:

Piäk pilweſzä käräjät,	Halte in den Wolken einen Rath,
ſäkehiſä ſelwät neuwot,	Führe aus deine hellen Rathſchlüſſe,
ettei noita kyllin ſoiſi,	Damit kein **Zauberer** den Dörfern ſchade,
kaihi wiljaltan witoiſi;	Oder dem Getreide auf den Feldern;
wähän minulla oliſik,	Wenig bliebe mir ſonſt übrig
ahollen ajettawia,	Auf das Brachfeld zu führen,
päällen pälwen pantawia..	Oder das Frühlingsfeld zu beſäen —
pantu Akka paimenexi	**Akka** iſt erwählt zur Hirtin,
Luoja karjan kahtojaxi.	Der **Schöpfer** zum Beſchützer der Heerden.
Iſſek Ukko uta puuta,	**Ukko** pflanzte junge Bäume,
Komauta kongelota,	Schuf den lärmenden Baumſpecht,
miekalla tuli terällä,	Mit dem feuerſcharfen Schwerdte,
kurikalla kultaiſella. . .	Mit dem goldenen Waſchholze —

Bei der Bärenjagd ſang man:

Ukkoſeni lintuſeni,	Mein Ukko, mein Vögelchen,
Käyppä kaiten karjan maita.	Wandelt, die Heerdenländer zu beſchützen.

Ukko wird auch Pitkäinen genannt, das heißt: der Höchſte. Oft nennt man ihn Iſäinen Vater, und wanha mies den Alten, um ſeine väterliche Fürſorge und Allmacht anzudeuten. Obgleich er Donnergott war, ſo hatte er doch nicht allein den Donner in Händen, ſondern auch Wäinämöinen und Ilmarinen ſchleuderten den Donnerkeil.

Den Schwachen gab Ukko Stärke gegen Bergkobolde, die er mit dem Donner zerſchmetterte. Er und ſeine Gemahlin Maan-Emoinen wurden daher folgendermaaßen angerufen:

Ukkon woima taiwahaſta,	Ukko's Macht iſt vom Himmel,
maaſta Maan-Emoiſen woima	Der Erdmutter Macht aus der Erde
wäixeni woimaxeni,	Den Schwachen zum Schutz;
Pirua puſertaman,	Um den Piru zu unterdrücken,
kamulaiſta kaataman —	Und Kamulainen zu verderben.
annas wielä Ukko uulnanſi,	Gäbe Ukko noch ſeine Kraft,
wäkeänſi mies wäkewä,	Der kräftige Mann ſeine Stärke
wäixeni woimaxeni,	Den Schwachen zum Schutz,

ettän taitaiſin tapella,	Damit ich kämpfen könnte,
että mä häjyn häwitän,	Und das Böſe verderben;
tuiki tuimenettoman,	Damit ich mit Kraft
Perkele peri katoon!	Selbſt Perkele zu Grunde richte!

Wie wir ſchon oben geſehen haben, ſtand Ukko auch den Jägern bei. Bei einer Haſenjagd rief man daher:

Koſtu korpi, mielly mehtä,	Steht mir bei, ihr Hain und Wälder,
taiwu ainonen Tapio,	Und du himmliſcher Tapio;
metän Ukko halliparta,	Grauer Ukko in den Wäldern!
ota kullat kulliſtaſi,	Nimm das Gold aus deiner Keule,
hopiaiſet houſuſtaſi,	Aus deinen Hoſen das Silber.
anna Ukko kindaiſi,	Gieb mir Ukko deine Handſchuhe,
anna Ukko kirweſtäſi,	Ukko reich' mir deine Axt,
jolla puuta hakkainen.	Damit ich die Bäume niederfälle.

Oder auch:

Ukkoſeni ainoſeni!	Ukko, du Einziger!
Noſtas pilwi luoteheſta,	Erhebe eine Wolke im Nordweſt,
toinen länneſtä lähetä,	Eine andere führe aus Weſten herbei,
kolmas ijäſtä iſke,	Die dritte entführe dem Oſten,
lomatuſten loukautak,	Oder entreiße ſie den Berghöhlen,

ſaå hyytå, ſaå jåätå,	Bringe Kälte, bringe Eis
nåille puillen puhtaille,	Ueber die nakten Bäume,
warwuille walanteille.	Ueber die Geſträuche.

Er treibt die Haſen in die Schlinge, daher:

Ukko kuldainen kuningas,	Ukko, goldener König,
tuuwwos ilman tuuſtmatta,	Führe, ohne daß man es bemerkt,
waromutta waputele,	Ohne daß man was befürchtet,
kynſin kytjyxelle,	Der Thiere Klauen zur Falle,
kåpålön kahan eteen.	Ihre Krallen der Schlinge entgegen.

Ukkon malja (die Schale des Ukko) wird, wie der Biſchof Agricola ſagt, bei der erſten Frühlings-Ausſaat getrunken. Ukko kann daher dem Freijer, einem Schwediſchen Gotte, zur Seite geſtellt werden, zu deſſen Andenken man ebenfalls trank, um den Kornwuchs zu befördern, und Ueberfluß und Segen überall zu verbreiten. — Da man unter Ukko jetzt im Finniſchen einen ſehr alten Greis verſteht, ſo kann man unter ſeine Regierung, ſo wie unter die des Freijer, die glücklichen Zeiten des Arild verſetzen. Honig tröpfelte damals von den Eichen, in den Flüſſen flutete Milch, und Gold wurde in den Mühlen gemahlen. Viehzucht und Ackerbau waren im höchſten Flor. Man pflegte die Bienen, pflegte die Heerden, bebaute die Aecker. Die Produkte der letztern waren das Gold, welches man in den Mühlen mahlte. Kein Wunder daher, daß die Finnen zum Andenken

Ukko's tranken; denn von ihm erwarteten ſie eine gute Kornerndte.

Endlich war Ukko auch Beſchützer im Kriege, daher rief man ihn an:

Ukko kultainen kuningas,	Ukko, goldener König,
waari wanha taiwahinen,	Alter Vater des Himmels,
tee minulle kiwinen miekka,	Mach' mir ein Schwerdt von Stein,
eli rautainen rakenna,	Oder eins von Eiſen,
eteheni ſeiſomahan,	Stehe mir bei in der Schlacht,
miehen päätä päästämä-hän.	Rette das Haupt des Mannes.

Anmerkung.

Der Finniſche Name Ukko kommt mit dem Ehſtniſchen Kouk, Kouke überein, der auch den Donner, und in frühern Zeiten den Donnergott bezeichnete. Die Ehſten nannten und nennen ihn auch pitkne, (Finniſch Pitkäinen) und, da ſie durch Schifffahrt, Handel, Seeräuberei und dergl. häufig mit den Norrmännern in Berührung kamen, ſo lernten ſie bei dieſen den Donnergott Thor kennen. Hiedurch bekam ihr Donnergott nun auch einen neuen Namen, nämlich Turris.

Die Ehſten ſtammen aus Aſien. Ihr angeblicher Führer, der mit ihnen den Zug nach ihren heutigen Wohnſitzen machte, ſoll Ots geheißen haben. Er ward nach ſeinem Tode göttlich verehrt. Sein Name ſchmolz mit dem des Turris zuſammen in Turris-Ots, und ſo betrachtete man Beide zuletzt als Ein Weſen.

Die Ehſten dachten ſich den Donner als einen alten, ernſten, ſtrengen Mann, der aber auch väterlich für ſeine Kinder ſorgte. Donnerte es, ſo ſagte man: „wanna iſsa wäljas, wanna iſsa hüab — er, der Alte, wandelt auf den Feldern umher, und ruft mit ſeiner mächtigen Stimme.“ Gewöhnlich verfolgte er dann die böſen Geiſter, und wo er einen fand, es ſei nun in einem Hauſe, oder in einem Baum oder Felſen, da zuckte er den rächenden Strahl, und zerſchmetterte den Zufluchtsort des Böſen. Man verſperrte daher Thüren und Fenſter, wenn der Donner ſich hören ließ, damit der von ihm verfolgte Geiſt durchaus keinen Eingang zu den Wohnungen der Menſchen finden möchte. Dem allmächtigen Donnerer ſtanden aber nicht allein die ſtrafenden Blitze zu Dienſte, ſondern, wenn es Noth that, ergriff er wol auch den glänzenden Regenbogen (wikker-kaar) ſein mächtiges Schwerdt, und hieb damit unter die Geiſter, die dem Menſchen übel wollten.

Am Anfange des Frühlings opferte man ihm, damit er das Jahr ſegnen möchte. Der Prediger Gutslaff hörte noch im Jahr 1644 um Himmelfahrt folgendes Gebet von einem alten Bauern an ihn verrichten:

Woda Pitkne! hárja anname palwus katte ſarwe kahn, nink nelli ſórre kahn, kůndi párraſt, kůlwi párraſt, ólge waſk, terra kuld. Touko muio musto pilwe ſure ſoo, kórken kondo, laia lane páále. Simmaſe ilm, meſsi hook meile kůndjalle, kůlwjalle. Páhha Pitkne! hoia meie póldt hůwwa ólge allan, nitk hůwwa på otſan, nink hůwwa terra ſiſsen.

Merkel (Vorzeit Livlands. Thl. I.) überſetzt (frei) dieſes Gebet ſo:

Pehrkun, (Pitkne) Vater! deine Kinder leiten
Zum Altare dieſes Opfer ſonder Fehl!
Segne, Vater, Pflug und Saat! Wie Binſen
Prunke kupferrothes Stroh mit großen Aehren
Hochgekrönt — mit ächten Körnern fülle ſie!

Alle hagelſchwere, ſchwarze Wolken
Treib' hinweg auf große Sümpfe, Wälder,
Breite Wüſten, wo ſie keine Menſchen
Schrecken! Und gieb Sonnenſchein und Regen,
Sanften Regen, daß die Saat bekleibe!

Seine Wohnung und ſeinen Ausgang ſoll der Donner bei dem heiligen Bache Wöhhanda gehabt haben. (Aber wahrſcheinlich nur für die Ehſten in der Gegend von Dorpat). Dieſer Bach hat ſeine Quelle im Odenpäſchen Kirchſpiele, im Dorpatſchen Kreiſe, und ergießt ſich nach Vereinigung mit der Medda in den Peipus. Er war Gegenſtand einer faſt allgemeinen Verehrung unter den Ehſten Sogar bis zu den Letten drang der Ruf ſeiner Heiligkeit. An dieſem Bache wurde folgendes Augurium, um das Wetter zu erfahren, angeſtellt. Man ſetzte drei Körbe ins Waſſer, und beobachtete, welche Gattung von Fiſchen ſich in dem mittelſten finge. War es ein Fiſch ohne Schuppen, z. B. eine Quappe oder auch ein Krebs u. d. gl. ſo befürchtete man ein unfruchtbares Jahr, opferte einen Ochſen, und ſetzte die Körbe wieder ins Waſſer. Fand ſich wieder in dem mittelſten ein ſchuppenloſer Fiſch, ſo wurde abermals ein Ochſe geopfert, und zum drittenmal die Körbe ins Waſſer geſetzt; und im Fall das Augurium nochmals ungünſtig ausfiel, endlich ein — Kind geopfert (Tantaene animis coelestibus irae!), und dann ergab man ſich geduldig dem Schickſal. O homines, hominumque mentes!

Heilig war dem Donnergotte der Donnerſtag. An demſelben enthielt man ſich aller Arbeit, an demſelben ſann man auf Zaubereien mancherlei Art, nur am Abend ward geſponnen, um dadurch den Heerden Gedeihen zu verſchaffen. So viel vom Donnergott der Ehſten.

Ukko's Gemahlinnen waren:

3. Rauni.

Sie war die Juno des Ukko, und ward als Gottheit in Carelien verehrt. Daher ſingt der Biſchoff Agricola in einem ſeiner gereimten Lieder:

Ja qwin, kewä kylwö külwetyn,	Wenn man das Feld beſäen geht,
ſilloin Ukkonmalja juotiin.	Dann trinkt man dem Ukko zu Ehren.
Siihen haetin Ukon wacka	Man betete den frommen Ukko an,
nin joopui pika että Akka.	Und trank auch der Akka zu Ehren.
Siittä paljo håpie ſtelle techtin,	Viel Böſes geſchahe dabei,
qwin ſekä cwltin ette nechtin. —	Man konnt' es hören und ſehen. —
Qwin Rauni Ukon naini hårſky,	Wenn Rauni Ukko's Gattin zürnte,
Jaloſti Ukoi pohjaſti pårſky,	Dann donnerte es tief unter Ukko's Füßen,
ſe ſiis annoi ilman ja woen tulon.	Und er erregte dann Wind und Wetter.

Ferner:

4. Maan-Emonen.

Ebenſalls Gemahlin des Ukko. Sie gab den Schwachen Stärke:

Rouſe maaſta maan-Emoinen,	Aus der Erde ſtieg der Erde Mutter
wäixeni woimaxeni ꝛc.	Den Schwachen zum Schutz ꝛc.

Anmerkung.

Maan-Emonen heißt eigentlich die Erdmutter; Beſchützerin, Pflegerin, Erhalterin der Erde und aller Weſen, die ſich auf derſelben befinden. Ehſtniſch: Maa-emma. Sie iſt Gemahlin des Donnergottes, der ſie daher in allen Stücken unterſtützt, indem er ihr Regen, Wärme u. ſ. w. zum Gedeihen der ihr anvertrauten Kinder zu Theil werden läßt.

5. Wainemoinen.

Eine der höchſten Gottheiten der Finnen. Er herrſcht nächſt Ilmarinen in der Luft, im Waſſer und im Feuer, und brachte im dunkeln Norden das Wetterleuchten hervor. Er ſchmiedete Eiſen, oder gab wenigſtens ſein Feuer dazu hin.

Wainemoinen walkia waloſa,	Wainemoinen der Glänzende,
tuli wuori arpal arpelaman,	Ging die Berge ſchätzen,
aarneen hautoi hawitſeman,	Der Schätze Klüfte zu betrachten,
maita matkuſteleman,	Das Land zu durchwandern,
rotkot wuorten waelteleman,	Der Berge Höhlen zu beſichtigen,
wieläpä runno rohkiaſti,	Auch war er reich an Liedern
mäen laxoſa ſywäſä,	In der Berge tiefen Thälern,
wuoren ſuuren runnakoſa. —	Und der hohen Gebirge. —
ſielläpä ſinä wammuxet rakennat,	Dort ſchmiedeſt du deine Waffen,
keihät teräwät teroitat	Schärfſt die tödtlichen Spieße,
teräwixi teit teräxet.	Und den blanken Stahl.

Das Kleid und Gewand des Wainemoinen ward für ſo beſchützend gehalten, daß man es im heftigſten Gewühl der Waffen gleichſam als ein Palladium anrief; daher heißt es:

Waipa wannan Wainemoiſen	Kleid des alten Wainemoinen
kaapu kauka Lappalaiſen,	Weites Gewand des nordiſchen Gottes,
ſepä tänne tuotuwohon,	Breite dich über uns aus,
ſuurillen ſoitikevillen.	Mit klingendem Saitenſpiel!

Ja man hielt Wainemoinen für ſo heilig, daß man ſogar ſeinem Schweiße heilſame Kräfte beilegte.

Wainemoinen ſoll eine beſonders bunte Kleidung gehabt haben. Sein Gürtel war mit Federn von mancherlei Farben geſchmückt, und er ſcheint wie Mercurius beflügelt geweſen zu ſeyn.

Er hatte eine Tochter Kiwutar, und einen Sohn, von einer Meer-Göttin erzeugt, welcher Beulen heilen konnte. Dieſen rief man an:

Sala poika Wainemoiſen!	Heimlicher Sohn des Wainemoinen!
noſta miekkaſi mereſtä,	Erhebe dein Schwerdt aus dem Meere,
lapioſi lainehiſta,	Deinen Dreizack aus den Wogen,
jollas ruhtat rupia,	Womit du den Ausſatz tilgeſt,
eli painat paiſuita.	Und harte Beulen niederſchlägſt.

Vogelfänger und Jäger rufen zum Wainemoinen, daß er an ſeine Harfe ſchlagen möchte, um durch ihren lieblichen Klang das Wild anzulocken:

Itte wanna Wainemoinen [1])	Er ſelbſt, der alte Wainemoinen,
teki kalliolla kandeletta.	Machte auf dem Felſen eine Harfe.
kuſt on koppa kandeleßa?	Woraus beſteht der Harfe Bauch?
koiwuſta wiſa peräſtä.	Aus hartem Birkenmaſer.
kuſt on naulat kandeleßa?	Woraus der Harfe Seiten?
Tammeſta taſaiſet oxat.	Aus den glatten Aeſten der Eiche.
kuſt on kielen kanteleßa?	Woraus die Saiten der Harfe?
Jouhiſta hywän orihin,	Aus den Haaren eines guten Roſſes,
Lemmon warſan wahteiſta.	Aus den Haaren eines Füllen.
Itte wanna Wainemoinen	Und der alte Wainemoinen —
kuhtu pijat, kuhtu poiat,	Forderte auf, Mädchen und Jünglinge
ſoittamahan ſormillanſa.	Mit ihren Fingern die Harfe zu ſpielen;
Ei ilo ilolle käynyt,	Aber es entſtand keine Freude,
ſoitto ſoittolen tajonnut.	Kein harmoniſches Spiel ging hervor.
Kuhtu miehet naimattomat.	Da forderte er rüſtige Männer auf,
kuhtu nainehet urohot.	Und kraftvolle Weiber;
Ei ilo ilolle käynyt,	Aber es entſtand keine Freude,
ſoitto ſoittolle tajonnut.	Kein harmoniſches Spiel ging hervor.
Itte wanna Wainemoinen	Er ſelbſt, der alte Wainemoinen

otti ſoiton ſormillenſa,	Ergriff mit den Fingern das Saitenſpiel,
kääntſi käprän polwillenſa,	Das Inſtrument wandte er auf ſeinen Knien,
kantelen kätenſä alle:	Auf die Hand ſtellte er die Harfe:
waſta ilo ilolle käwi,	Und es entſtand allgemeine Freude,
ſoitto ſoitolle tajoiſi.	Und ſein Spiel war Harmonie.
Ei ſitä metäßä ollut,	Es war kein Thier in den Wäldern,
neli jalkaſta jaloa,	Nichts, das auf vier Füßen lief,
lintu parwia paraſta,	Kein Vogel in den Lüften,
jok ei tullut tuiſkuttain,	Der nicht herbeieilte;
karkuhin aidalle kawahti,	Auch der Bär ſogar lauſchte
ſoittettua Wainemoiſen. —	Dem Spiel des Wainemoinen. —
Mielus Mehtolan emäntä,	Du weiſe Waldgöttin!
Tapiolan tarka neito,	Du kluge Nymphe Tapiola's!
wedä riiſtaſta rekiä,	Führe herbei einen Schlitten mit Pelzwerk,
tawaraiſta taluttele,	Schaffe herbei deine Schätze
kohden kulta langojani.	Vor meine goldenen Schlingen.

Eben ſo riefen ihn auch die Fiſcher an, und dann ſpielte er ſo lieblich und kräftig, daß die Fiſche vor Freuden hüpften. Die Meer-Göttin, die Sirenen und Delphine erhoben ſich auf der Oberfläche des Waſſers und am See-Ufer, um ſeinem Spiele zu lauſchen. Ja! ſelbſt Wainemoinen ward zuletzt bei den Klängen ſeiner Saiten ſo gerührt, daß Thränen ſeinem Auge entfielen.

Er war ja aber auch der Beſchützer begeiſterter Sänger, er ſelbſt ſtand an ihrer Spitze, ein Apoll der Finnen, Erfinder des Saitenſpiels. Er übertraf die Schwediſchen Skalden Eiwinder und Smider, berühmt durch ihre Kunſt die Harfe zu ſpielen. Denn wenn er in die Saiten grif und ſeine Lieder ſang, erſchütterte er alle Sinne. Seine Phantaſien waren lieblich, ſeine Gedanken hoch. Er ſang den Ruhm alter Helden, die Gründung der Welt, den Urſprung des Feuers, die verborgene Natur der Materie; und die Luft erzitterte bei ſeinem Geſang, die Berge hallten ihn wieder. Er beklagte die Nichtigkeit des menſchlichen Lebens und die Sterblichen vergoſſen Thränen. Stein-Herzen bewog er zum Mitleid, und ſorgenvolle Gemüter zur Freude. Oft hüpfte die Meer-Göttin mit ihren Nymphen auf dem Waſſer, wenn er am Strande ſaß und ſeine Saiten ſtimmte. Oft ſammelten ſich die Nymphen der Bäche und Wälder um ihn, wenn er ſeine Harfe ergriff. Sein Vater, der weiſe und allmächtige Kaweh, hatte ihm ſelbſt das Saitenſpiel gelehrt. Daher ward auch die ganze Natur im Meer und auf dem Lande durch ſein Spiel gerührt:

Sittek wanna Wainemoinen [2])	Es ſetzte ſich der alte Wainemoinen,
Istuxen itek ripahan,	Nieder ließ er ſich auf ſeinen Sitz,
otti ſoiton ſormillehen,	Seine Finger ergriffen das Saitenſpiel,
käänſi käprän polwillehen,	Das Inſtrument wandte er auf ſeinen Knien,

kantelen kätenſä alle.	Auf ſeine Hand ſtellte er die Harfe
Soitti wanna Wainemoinen;	Und der alte Wainemoinen ſpielte;
waſta ilo ilolle käwi,	Da entſtand allgemeine Freude,
ſoitto ſoitolle tajuſi.	Und das Spiel war reine Harmonie.
Ei ſitä metäſsä ollut,	Alles, was in den Wäldern
jalan neljän juoxewata,	Auf vier Füßen lief,
koiwin koikelehtamata,	Mit langen Beinen ſich bewegte,
jok ei tullut kulemahan,	Kam herbei um zu lauſchen,
teheſsä Iſän iloa	Wenn der Vater ſelbſt Freude erregte,
Wainemoiſen ſoiteleſsa:	Wenn Wainemoinen ſelbſt ſpielte.
karhukin aidalle kawahti.	Der Bär ſogar lauſchte am Gartenzaun,
ſoittettua Wainemoiſen.	Dem Spiel des Wainemoinen.
Ei ſitä metäſsä ollut,	Alles, was in den Wäldern
kahen ſiiwen ſuikawata,	Mit zwei Flügeln ſich erhebt,
jok ei tullut tuiſkuttain.	Kam in Schwärmen herbei;
Ei ſitä mereſsä ollut,	Alles, was in der See
ewän kuuden kulkewata,	Mit ſechs Floſſen ſich regt,
kahexan waeltawata,	Oder mit acht Rudern ſchwimmt,
jok ei tullut kulemahan.	Sammelte ſich um zu hören.
Itekkin Wein-Emäntä,	Selbſt die Meer-Göttin
rinnoin ruoholle rojahti,	Erhob ihre Bruſt am See-Ufer;
wetäy weſi kiwelle,	An einem Fels im Waſſer
wahtallehen waiwoaxen.	Erhob ſie ſich mit Mühe. —
Iteſtänni Wainemoiſen	Und in Wainemoinen's Augen
wedet juoxit ſilmiſtähän.	Zitterten Thränen.

kaſeammat karpaloita,	Größer als Kranichsbeeren,
pyyliämmät pyyn munia,	Schwerer als Eier vom Haſelhuhn.
reheille rinnoilehen,	Sie fielen auf ſeine Bruſt,
rinnoiltahan polwillehen,	Von der Bruſt auf die Knie,
jaloilla jalkanſa pääle,	Und dann zu ſeinen Füßen;
putoiſit weſi piſarat	Seine Thränen drangen
läpi wiiden willa waipan,	Durch fünf wollene Kleider,
ſarka kauhtanan kahexan.	Durch acht Gewänder von Wadmän.

Noch hatte **Wainemoinen** eine Tochter **Hurus**, eine wohlthätige Nymphe.

Anmerkungen.

Die Ehſten haben wahrſcheinlich auch dieſe Gottheit gekannt. Denn einige ehſtniſche Lieder haben eine auffallende Aehnlichkeit mit den oben angeführten Finniſchen. Die Gottheit aber, die in dieſen beſungen wird, iſt in jenen gänzlich verſchwunden, oder man findet an ihrer Stelle einen ſingenden Bauern. Ich will hier nur ein Paar von ſolchen Liedern anführen.

Zu Nummer 1) oben:

Olli mul üks ella wend,	Ich hatte einen lieben Bruder,
Läks mäle mängimaie,	Er ging auf den Berg ſpielen,
Läks mäle kannelt teggema,	Sich dort ein Saitenſpiel machen
Ouna: puusta digeſt,	Aus ächtem Apfelbaumholze,
Sarra: puusta ſirgeſt,	Aus dem Holze der Haſelſtaude,
Wahtarasta walgeſt.	Aus weißem Ahorn.
Kui hakkas kannel walmis ſama,	Als die Harfe fertig ward,

Kust ſai kannel kelekeſſe?	Woher bekam ſie die Saiten?
Mo wennal linnakeſſed,	Mein Bruder hatte feinen Flachs,
Seält ſai kannel kelekeſſe.	Daraus wurden der Harfe die Saiten.
Kui ſai kannel walmis ſanud,	Als die Harfe fertig ward,
Kust ſai kennel mängijada?	Woher bekam ſie den Spieler?
Minno wennal wiſi ſörme,	Es ſind die fünf Finger des Bruders,
Hakkas ſörma ſöitelema,	Er begann die Finger zu bewegen,
Peialida põremaie, u. t. ſ.	Den Daumen zu ſwenden u. ſ. w.

2) Hier wo Wainemoinen's Alles ergreifender Geſang beſchrieben wird, will ich folgendes ehſtniſche Lied anführen, aus dem man ſchon mehr abſehen kann, daß von einem mächtigen Gotte die Rede iſt, der mit Wainemoinen wahrſcheinlich ein und daſſelbe Weſen war:

Kui ma hakkan laulemaie,	Beginne ich zu ſingen,
Laulemaie, laskemaie,	Meine Stimme hören zu laſſen,
Pisſokenne pillamaie,	Und die Flöte nur ein wenig zu blaſen:
Weikenne weretama:	So vermag ich nicht die Zügel zu halten,
Ei ma joua ohjad hoida.	Nicht die Seile feſt zu binden,
Ohjad hoida, köied köita,	Kann nicht die großen Wolken halten,
Pilwed pikkad piddada,	Nicht den weiten Himmel regieren.
Taewast laia tallitſeda.	Ich ſehe mich um auf die andre Seite,
Ütlen ümber teiſepiddi	Nach der alten Spur.

Warsti wanna järje peäle.	Die Zügel mögen das Pferd halten,
Ohjad agga hoidko hobboſt kinni,	Die Seile die Laſt feſtbinden,
Köied köitko koormat kinni,	Der weite Himmel mag den Schnee halten,
Taewas laia lunda kinni,	Die dicke Wolke den Regen.
Pilwed pitka wihma kinni.	

6. Ilmarinen.

Er war der jüngere Bruder des Wainemeinen, Gott des Windes und der Luft im Allgemeinen, herrſchte aber auch über Feuer und Waſſer. Er hatte früher glückliche Feldzüge gemacht, und zeichnete ſich beſonders aus durch ſeine Schmiedekunſt. Hierüber ſingt man:

Itte ſeppä Ilmarinen	Der Gott der Schmiede Ilmarinen
pani orjat lyehtoman,	Ließ die Sclaven den Blasbalg ziehen,
painamaan palkalaiſet,	Die Miethknechte mußten ihn drücken.
orjat liehto löyhytteli:	Die Sclaven zogen, bis ſie ermüdeten.
jo päiwänä kolmantena	Schon war der dritte Tag da,
kahto ahjoſan aluſtan;	Und er beſah' den Boden ſeiner Eſſe;
mitä mun tuleni tuopi,	Was hat mein Feuer herbeigeführt?
kuta ahjoni ajaa?	Was meine Eſſe hervorgebracht?

Rauta tungexen tuleſta,	Eiſen dränget ſich aus dem Feuer,
iſo rauta lähteeſtä,	Das große Eiſen aus der Quelle,
emä rauta ween nawoilta.	Aus der Waſſertiefe das Muttereiſen.
Kahteloo, kääntelöö:	Er beſieht es, und wendet es um:
hoſs! ſinua rauta rauka,	O, du gutes Eiſen!
etsſäs ſilloin ollut ſuuri,	Damals warſt du nicht ſo groß,
kuins tuotihin pajahan,	Als du in die Schmiede gebracht wurdeſt,
kuinsſas heilut hetteesſä,	Als du noch im Moraſt ſchwebteſt,
wenyt wehnäsſä tahaſsa,	Als du zähe wareſt wie ein Teig,
nouſit nuorra taikinana,	Wie ein friſcher Teig aufgehoben wurdeſt,
kumma ſinun ahjoon ajelin.	Als ich dich in die Eſſe brachte.

Ilmarinen bezeichnet oft wie Jupiter den Regen, den Donner und die Luft. In Anſehung der Schmiedekunſt kann er angeſehen werden für Swafnis, den Vulcanus der Finnen, denn ihm werden alle gute Waffen zugeſchrieben. Als ein guter Pfeilſchmidt, wird er auch zur Zeit der Peſt angerufen:

Jollama puſkuja puſer-ran,	Könnte ich den Schuß erdrücken,
ampu-tautia ajelen!	Die Schußwunde vertreiben!
itte ilmoinen Jumala	Du ſelbſt, Gott des Weltalls,

itte wanna Wainemoinen,	Du alter Wainemoinen,
itte sepp Ilmarinen	Ilmarinen, Gott der Schmiede, —
täſä myöſkin tarwitahan.	Kommt mir zu Hilfe!

Jezt wollen wir nun auch den Vater der beiden zulezt beſchriebenen Götter kennen lernen. Er iſt

7. Kaweh. [1])

Dreißig Sommer lag er im Mutterleibe. Endlich behagte es ihm dort nicht mehr, und mit Schild und Helm betrat er die Welt. Der Rune berichtet:

Kawe ukko pohjan herra,	Kawe Ukko, Herr des Nordens,
ikäinen iku Turilas,	Wie Turilas alt,
iſä wanna Wainemoiſen,	Vater des alten Wainemoinen
makais äitinſä kohdusa	Schlief im Leibe der Mutter,
kolme kymmedä keſeä;	Dreißig volle Sommer;
ikäwyſtyi aikojaan,	Zum Ueberdruß war ihm die Zeit lang,
oudoſtui elämitään;	Das Leben war ihm fremd;
wiilaiſi äitinſä kohdun,	Er trennte ſeine Wohnung auf,
potkaiſi punaiſta tuota,	Stemmete ſich gegen die Blutige
formella nimittömällä,	Mit dem Zeigefinger

waſemmalla warpahalla ;	Mit den Zehen des linken Fußes —
Päästi ſotamiehen miekkonen,	Er rettete den ſchwerdttragenden Krieger
ſatuloinen orihin,	Und das geſattelte Roß,
kupeheſta kunottaran,	Kunotar erlöſte er vom Kumet,
lapſen waimon lappioſta ꝛc.	Vom Feinde die Gattin ſeines Kindes.

Kawe, Kawo oder Kawet wird zuweilen als ein mächtiger wohlthätiger Geiſt angeſehen, daher man ihn auch bei Krankheiten anruft.

Oft verſteht man unter Kawet einen mächtigen Herrſcher im Monde, der denſelben gegen die Anfälle des Kuumet beſchützt. Der Biſchoff Agricola, ſo wie auch Dr. Juſſenius und ihre Anhänger beſchuldigen ihn daher mit Unrecht, daß er ein Feind des Mondes ſei. Denn die Rune ſagt ausdrücklich:

Kawet päästi päiwän paiſtaman,	Kawe befreite der Sonne Glanz,
päästi kyun kumottamahan.	Den Mond entriß er der Finſterniß.

Diejenigen, welche meinen, daß Kawet den Mond — verzehre, leiten ſeinen Namen vom Griechiſchen kabaisos unerſättlich, ab. [2])

Man verſteht aber unter Kawe oft auch Thiere mit ſchlichtem Haar, und beſonders — Menſchen. Dieſes erhellt aus folgendem Runen-Fragment:

Ihoſta imenolaiſten,	Aus einem menſchlichen Körper
emon tuoman ruumihiſta,	Von denen, die ein Weib geboren,
karwoiſta kawon tekemän,	Aus den Milchhaaren eines Menſchenkindes,
minä mies Jumalan luoma,	Bin ich Menſch von Gott erſchaffen,
luoma kolmen Luonottaren,	Durch drei Naturkräfte bewirkt,
kantama kahen kapeen.	Durch zwei Menſchen erzeugt.

Anmerkungen.

1) Kawe iſt wahrſcheinlich Gott der Zeit, oder die Zeit ſelbſt. Dieſes zeigt ſein Name an. Mit dem ehſtniſchen kawwa, kaua verglichen, bedeutet nämlich ſein Name etwas das lange da geweſen, von langer Dauer iſt, und dieſes ſtimmt ſehr mit der Fabel von ſeiner Geburt überein. Seine Söhne waren Wainemoinen und Ilmarinen, die Elemente; die Zeit alſo brachte nach und nach die Elemente hervor. Dieſe, geleitet von der Harmonie — denn was ſoll man ſich ſonſt bei Wainemoinen's Geſang denken? — bildeten das ſchöne Weltall!

2) Den Namen Kawe vom Griechiſchen kabaisos abzuleiten, dünkt mir eine gelehrte Spielerei. Da Kawe nach dieſer Ableitung — nach dem Original geſprochen — den Mond auffreſſen ſoll, ſo könnte man ſeinen Namen lieber von kauen, nach der alten Orthographie kawen ableiten. Aber dieſe Ableitung wäre freilich nicht ſo gelehrt!

8. Päiwä.

Die Sonne und der Sonnengott. Er wird begleitet von Päiwätär. Dieſe iſt die Begleiterin des Tages, die ſchöne Morgenröthe, die die Sonne und den Mond von Verfinſterungen befreite, mit welchen Kuumet denſelben nachſtellte.

Auch die Lappen zählten die Sonne (Beiwe) unter ihre Götter. Sie opferten derſelben, damit ſie freundlich ſcheinen und den Graswuchs befördern möchte. Auch in Krankheiten war die Sonne hülfreich, beſonders half ſie dem Mangel des Verſtandes ab. Siehe: Lenardt Sidenius.

9. Kuu.

Der Mond. — Ihn verfolgte Kuumet, um ihn zu verfinſtern. Kawe aber ſtand ihm bei, wie in der Rune gemeldet wird:

Kuumet ennen Kuun kehitti,	Kumet verfolgte den Mond,
Kawet Kuun kehäſtä päästi	Kawe erlöſte ihn
riihen rautaiſen ſiſäſä.	Aus einer eiſernen Riegen
Ja mix et ſinä ſitten paha pakene?	Und warum fliehest du nicht, du Böſer?
Pakene pakana hengi,	Fliehe, du Höllengeiſt,
kule kutta kunne käſken,	Fliehe, wohin ich dir befehle,

lähe herja häätämällä;	Gehe, um deine Schande los zu werden;
päästi ennen päiwän poika	Er (Kawet) erlöſte einſt der Sonne Sohn,
Päiwättären päästäjessä.	Indem er Päiwätär befreite.

Beim Ab- und Zunehmen des Mondes bedienen ſich die Finnen, in Bezug auf die vorige Fabel, noch folgender Redensarten: Kuu syödään, der Mond wird verzehrt, kuu syntyy der Mond wird geboren.

Anmerkungen.

Auch der Ehſte verehrte Sonne, Mond und Sterne als Gottheiten, die aber von vielen böſen Geiſtern verfolgt wurden, und deshalb ſogar bewaffnet gingen, wie wir aus dem folgenden, gewiß ſehr alten Liede, ſehen werden. Vorher will ich nur noch erinnern, daß auch hier, wie bei den Finnen Redensarten, wie z. B. kuu ſüakſe der Mond wird verzehrt u. dgl. gebräuchlich ſind. Von der Sonne ſagt man bei ihrem Untergange: pääw lähhäb loja die Sonne geht zum Schöpfer. Jetzt das Lied ſelbſt:

Olli ükſi nori naene,	Es war ein junges Weib,
Läkſi karja ſatemaie,	Sie ging die Heerde weiden,
Leidis kanna wainuulta,	Fand ein Huhn auf dem Anger,
Wiis ſe kanna koioje.	Brachte daſſelbe nach Hauſe.
Kannaſt kaswis innimenne,	Aus dem Huhn erwuchs ein Menſch,
Sulla Salme neitſikenne.	Die zarte Jungfrau Salme.
Siis ſel tullid kolmed kosjad,	Dieſer kamen drei Freier,

Üks olli Kuu, teine Päwa,	Der Mond, die Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.—	Und ein Sohn der Sterne.
Tulli Kuu poiſikenne,	Es kam der Sohn des Mondes,
Wiekümmenel hobboſel,	Mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis aidastana:	Salme rief aus dem Hauſe:
Ei minna Kuule lähhä!	Dem Monde folge ich nicht!
Kuul on kolmi ammetida;	Dreifach iſt das Amt des Mondes;
Korra touſeb koidikul,	Bald ſteigt er in der Morgendämmerung,
Wahhel Päwa werangul,	Bald bei der Sonne Untergang,
Korra Päwa touſangul.	Bald bei der Sonne Aufgang.
Tulli Päwa poiſikenne,	Es kam der Sonne Sohn,
Wiekümmenel hobboſel,	Mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis kaugelt wasta:	Salme rief von Weitem:
Ei minna Päwale lähhä!	Der Sonne Sohn folge ich nicht!
Päwal paljo wiſiſida!	Er hat zu viele Sitten!
Pallawaste paistab Päwa	Glühend ſtrahlet er,
Helledaste heidab ilma!	Er wandelt das helle Wetter!
Kui on helle heina aega	Nahet die freundliche Heuernte,
Siis ta wihmada wihhistab.	So ſendet er Regenſchauer.
Kui on kallis kaera külwi	Iſt die Saatzeit des Jahres da,
Siis ta poudada pörristab.	So donnert er Dürre herbei,

Kaera külwie kautab,	Verdirbt den geſäten Hafer,
Oerad pöllule pölletab.	Verſengt die Gerſte des Feldes.
Linnad litis liwakuie,	Den Flachs ſchlägt er an Sandhügel nieder,
Herned wao wahhele,	Die Erbſen zwiſchen der Furche,
Tatterad toa tahhajo,	Den Buchweitzen hinter dem Hauſe,
Läätſed känas kändaaie.	Die Linſen beugt er im Waldfelde.
Tulli tähte poiſikenne,	Es kam der Sohn der Sterne.
Wiekümmenel hobboſel,	Mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis aidastana:	Salme rief aus dem Hauſe:
Talli wige tähhe hobbone	Des Sternes Roß führet in den Stall,
Tähhe lauko latterie,	Sein geflecktes Roß zur Speiſeſtelle.
Andke ette heinoſida,	Gebet ihm vom grünen Heu,
Kandke ette kaeroſida,	Goldnen Hafer tragt ihm vor,
Peitke penie linnoje,	Bedeckt es mit feinem Lein,
Katke laia kanga alla,	Legt ihm ein weites Tuch unter,
Silmad ſidie maggama,	Damit ſein Aug' in Seide ſchlummern,
Kabjad kaeraje lebbama.	Seine Hufen im Hafer ruhen.
Iſſe Tähte istutage,	Du ſelbſt, o Stern, ſetze dich,
Ette ſe ehhitud lauda,	An dieſen geſchmückten Tiſch,
Tahha ſe tahhutud ſeina,	An dieſe geglättete Wand,
Alla pinki pihlakane,	Auf die Bank von Ebereſchen.

Ette need road rohhiſed,	Vor dir ſind kräftige Speiſen,
Peäle pipparad parremad.	Von ſtrengem Pfeffer gewürzt.

Todi ſiis Tähte tubbaje:	Und man führt den Stern ins Zimmer:
Sö Tähte, jo Tähte!	Sohn des Sternes iß und trinke!
Ella Tähte römuſaste!	Lebe fröhlich Sohn des Sternes.
Tähte moskada terristab,	Er aber ſchlägt an ſein Schwerdt,
Kulda elkoda ellistab,	Sein glänzender Goldſchmuck ertönt,
Kannus karrada kerristab:	Es raſſeln ſeine Spornrädchen:
Ei tahha ſüa, ei tahha jua!	Ich will weder eſſen, noch trinken,
Toge mo omma tubbaje,	Führt die Meinige ins Zimmer u. ſ. w.
Saatke Salme pörmandale! ꝛc.	

Dem freundlichen Sterne alſo, ſteht der ſanfte Mond und der feurige Sonnengott nach. Der letztere hat auch Macht über die Witterung, wie wir aus dem Liede ſehen.

Wenn auch nicht im Himmel herrſchend, ſo doch von dort herſtammend iſt:

10. Ohto.

Er heißt auch Ohtoinen und iſt ein durch göttliche Verehrung gefeierter Bär. Man ruft

ihn an, damit er die im Walde weidenden Heerden nicht antaſten möchte. Wollte er die Stärke ſeiner Zähne und Klauen verſuchen, ſo bediente er ſich dazu der Knüttel und Steine. War aber der Grimm dieſes mächtigen Herrn zu groß, ſo wandte man ſich an die Waldgöttin Tapio, welche dann den Mond verfinſterte, den Himmel in Wolken hüllte und ſo Alles vor ſeinen Augen verbarg.

Ohto ward im Himmel und namentlich im Siebengeſtirn geboren. Daher ſein Anſehen! Die Rune ſingt von ſeiner Geburt:

Miſä Ohto ſynnytelly?	Wo iſt Ohto geboren?
Meſi kämmen käunyteldy?	Wo ſeine Klaue gewiegt?
Kuun luona, tykönä päiwän,	Beim Monde, nahe bei der Sonne,
Otawaiſten olkapäillä:	Auf den Achſeln des Wagengeſtirns, —
Sieldä on mahan lasketuna	Von dort ward er niedergelaſſen
hihnoiſa hopeiſiſa,	In ſilbernen Banden,
Kuldaiſiſa kätkyhiſä. ꝛc.	In einer goldenen Wiege. ꝛc.

Anmerkungen.

Die Ehſten haben noch heut zu Tage eine große Ehrfurcht vor dem Bären. Man nennt ihn daher — ſo wie auch andere reißende Thiere — ſelten bei ſeinem eigentlichen Namen Karro, ſondern ſucht lieber einen andern, als laijalg Breitfuß u. ſ. w. Früher ſoll der Bär im Ehſtniſchen Ot geheißen haben, ein Name, der mit dem Finniſchen Ohto verwandt iſt, und auf gleiche Verehrung

die beide Völker gegen den König der Thiere im Norden gehegt haben, hinweiſt. Heinrich der Lette erwähnt sehr oft eines feſten Schloſſes im Dorpatſchen, Ottepä (jetzt Odenpäh) Bärenhaupt genannt. Hier mag vielleicht ein Hauptort der Verehrung des Ot geweſen ſeyn.

11. Otawatar.

Eine Göttin und Gemahlin des Siebengeſtirns. Sie wird in alten Runen die Tochter des Tages genannt, und widerſtand nächtlichen Dieben, denen ſie das Geſtohlene wieder abnahm:

Otawatar Päiwän tyttö,	Otawatar, Sonnentochter,
Tule tänne tarwitahan,	Komm her zu Hilfe,
Omoani ottamahan	Bringe das Meinige wieder,
Kadonutta kaihtamahan.	Und das Verlorene beſchütze.

Der Norden iſt den Finnen eine heilige Gegend. Dort iſt ihre Unterwelt, von dort kamen ihre Rieſen und Helden. Dort muß, nach ihrer Meinung, gleichſam, der Uebergang von der Erde zum Himmel geweſen ſeyn. Zur Gemahlin hatte Pohjala der Norden — den man ſich auch als Gottheit dachte —

12. Pohjalan-Emändä.

Sie ward auch Louhi genannt. Man dachte ſie ſich als eine mächtige Herrſcherin. Sie that Gutes und Böſes, je nachdem es ihr gefiel. Eben ſo konnte ſie helfen und ſchaden, heilen und verderben. Alles, nach jedesmaligem Belieben! Mit dem Nordwinde kühlte ſie die Hitze in Wunden:

Louhi Pohjalan-Emäntä,	Louhi, Herrin des Nordens,
wetyöön wetinen lumme,	Nimm feuchten Schnee,
kahden puolen kämmendäni,	Berühre mich damit auf zwei Seiten,
tulen tuiki poltamatta,	Damit das Feuer mich nicht treffe,
walkian waraſtamatta.	Die Flamme nicht ergreife.

Uebrigens verurſachte ſie mancherlei Plagen und ihr Charakter iſt:

Porto Pohjalan Emäntä,	Die ehebrecheriſche Herrin des Nordens,
Lowehatar wanna waimo,	Lowehater, die alte Frau
ſelin tulehen makaſi,	Schlummerte in der Luft.
perſehin pahan ſähään,	. . . .
toki tuli tinehexi,	Da empfing ſie vom Feuer,
ahawa kohulliſexi;	Die Frühlingsluft machte ſie zittern,
tuoſta tyty, tuoſta täyty,	Von ihr ward ſie erfüllt,
tuoſta paxuxi panihin,	Von ihr ward ſie durchdrungen,
lihawaxi litettyi,	Kräfte erhielt ſie von ihr;
teki poikoa yhexän,	Drauf gebar ſie neun Söhne
yheſtä wattan wäeſtä.	Zu einer Stunde.

Die Kinder der Pohjalan-Emänds waren:

Ruho.

Ein ungeheurer Rieſe. Er ſchmiedete Pfeile und Peſtgeſchoſſe, und war ein geübter Bogenſchütze, denn er ſchoß Vögel im Fluge. Er gehörte zu den 9 böſen Erzeugniſſen ſeiner Mutter:

Akka poikia tekeepi,	Akka erzeugte Söhne
faunau lautain perällä,	Hinter den Bänken einer Badſtube,
poiki poikoa yherän,	Neun Söhne gebar ſie
yhellä weſi kiwellä,	Auf einem Stein im Waſſer,
yri Ruho, toinen Rampa	Der eine war Ruho, Rampa der andere,
kolmas werinen ſokia.	Der dritte Periſokia.

Rampa.

Erzeugt von Louhi, die ihn vom Winde empfangen hatte. Er war ein großer Schütze, und ſchoß tödtliche Peſtpfeile ab. Man tadelt an ihm ſeine durch häßliche Zehen — an einem Fuße hat er deren nur vier — verunſtalteten Füße, und ſtellt ihn dem Welint der Schweden zur Seite, von deſſen Künſten die alten Sagen erfüllt ſind. Ein Krüppel, der ſeine Geſtalt in Federn hüllte, und ſo aus ſeinem Gefängniß entfloh.

Peri=Sokia.

Ein Rieſe mit einem Auge, der dem Ukko und Ilmarinen die Blitze ſchmiedete.

13. Pohjalan=Imbi.

Sie wurde auch Immi genannt. Eine Liebesgöttin, die die Herzen der Sterblichen mit Ruhe und Unruhe erfüllte und ſie häufig verwundete. Man ſchildert ſie als eine ſtolze, ſpöttiſche aber — dann und wann – auch galante Nymphe. Sie verachtete wie Penelope alle Freier, und wenn ſie manchmal zu ſehr an die erga poläcbrisoi Aphroditäs *) dachte, ſo — ſenkte ſie ſich in die kühlen Wellen des Meeres. Dort zeugte ſie mit Meri=Turiſas neun Söhne. Die Rune ſagt von ihr:

Synty neyty Pohjolaſsa,	Es ward geboren eine Jungfrau im Norden,
Imme kylmäſsa kyläſsä,	Immi an einem kalten Orte,
jok ei ſuoſtu ſullaiſihin, mielly miehiin hywiin ꝛc.	Sie wollte keinen Liebhaber, Dachte auf keinen guten Gemahl.

*) Ich überſetzte das Kättjefull des Originals mit: galant, da ich mich bei dieſem für eine Mythologie zu derben Worte, nicht zu einer ihm entſprechenden Ueberſetzung entſchließen konnte. An der folgenden Stelle, wo die Derbheit der treuen Ueberſetzung von Kättjebad noch greller in die Augen gefallen wäre, wählte ich, um doch auf irgend eine Art den Sinn des Originals auszudrücken, das Griechiſche.

Bei Brandwunden und Feuersbrünſten rief man ſie um Hilfe an:

Nouſe neitonen noroſta,	Erhebe dich aus deinem feuchten Thal.
wuotehilda hyiſen poian,	Aus dem Kindbette des bereiften Sohnes,
ijäiſen poian Lappeaſta.	Von des ewigen Sohnes Seite;
weä witaſi wilaſta,	Hole deinen Mantel aus der Kälte,
hame=enſi hallan alda.	Unter dem Froſt' hervor dein Gewand.

Außer den genannten Gottheiten wohnen noch im Norden:

14. Hyytämoinen.

Der mit Eis und Schnee bereifte Vorvater des Pakkanen. Den Winter nennt man Talwi poika Hyytämoiſen. Er griff Hände und Füße der Menſchen nicht eher an, als bis jeder Tropfen des Flußes Wuoxen zu Eis geworden war. Die Kälte hörte auf folgende Worte:

Pakkanen Puhurin poika,	Pakkanen, Sohn des Puhuri,
Talwi poika Hyytämöiſen,	Winter, du Sohn des Hytämoinen,
Alös kylmäk kynſiäni,	Erkälte nicht meine Finger.

warpahiani palelek!	Dein Froſt berühre nicht meine Zehen!
Äskenſä minua palelek,	Dann ergreife mich deine Kälte,
kuinſas kuiwat Wuoxen koſken	Wenn du Wuoxens Fluten erhärtet haſt,
weden wuotamattomaxi,	So daß das Waſſer nicht mehr wogt,
akan kädet taikinahan,	Wenn Akka's Hände im Teig verborgen ſind,
wahtahan hewoſen warſan.	Oder im Bauch' eines Füllen.

Von Hyytämoinen ſtammt:

15. Puhuti oder Pupuli,

Vater der Kälte oder des

16. Pakkanen.

Dieſer war vermählt mit Hyttö, einer eiskalten Frau. Mit derſelben hielt er ſich am Kiron-Koſki, einem Fluſſe auf, um ihn, wenn er es vermogte, zu beeiſen. Man ſchützte ſich vor Pakkanen durch folgenden Geſang:

Tuos mulle utunen turki,	Bringe mir einen neuen Pelz,
kanna willan karwallinen,	Trage herbei ein haarreiches Gewand,

jolla tuima turwellennek,	Womit ich mich vor Kälte ſchütze,
ettei Pakanen palelek,	Damit mir Pakanen nicht ſchade,
kowan ilman koskematak,	Die kalte Luft nicht an mir komme,
Pakaſen palelematak ꝛc.	Der Winter mich nicht erkälte ꝛc.

17. Kiron-Koski.

Ein reißender Fluß in Lappland, wo nach folgender Rune die Kälte ihren erſten Urſprung hat:

Itki Hyttö poikojaan,	Hyttö beweinte ihre Söhne,
weſi ſilmäſtä tipahti,	Das Waſſer floß aus ihren Augen,
pirahti piſaran werta,	Ein Tropfen fiel nieder,
toinen toiſeſta norahti:	Ein andrer zitterte im andern Auge,
tuol on poikani poloſen,	Da iſt der Sohn meines Elendes
Kiron-Koſkeſsa Kowaſsa!	In dem rauhen Kiron-Strome
Jläs kylmä kynſiäni,	Erkälte nicht eher meine Finger,
Ennen kuin kylmät Kiron-koſken,	Als bis du den Kiron-Strom beeiſet haſt,
tilpan tippumattomari,	Damit keine Thräne mehr fließe,
piſaran pirahtamatak.	Kein Tropfen mehr zerſtreut werde.

Anmerkung.

In denen noch jetzt gebräuchlichen Ehſtniſchen Fabeln finden wir Spuren, daß auch bei den Ehſten die Kälte als ein göttliches Weſen verehrt wurde, die einen beſondern Wohnſitz — jetzt eine Badſtube — in dieſem Wohnſitze eine Mutter hatte, die man jetzt als ein armes, altes Bettelweib ſchildert. Auch nach der Meinung dieſes Volkes that die Kälte den Menſchen Gutes und Uebles an, je nachdem ſie es verdienten. Wer die Fabel **Kakswenda ja külm** kennt, wird dieſes Alles, freilich den jetzigen Umſtänden und Umgebungen gemäß, erzählt finden.

Jetzt wollen wir einige Lappländiſche Gottheiten nachholen; alſo zuerſt:

1. Aklikkes-Olmai.

Drei Luftgötter, denen der Freitag, Sonnabend und Sonntag heilig iſt, namentlich der Freitag dem **Sarakka**, der Sonnabend dem **Rariet** und der Sonntag allen Dreien. Ihnen opfern die Lappen, wenn ſie ſich in ihren Arbeiten an dieſen Tagen verſehen haben.

Sarakka.

Die erſte Tochter der **Maderakka**. Sie bildete im Mutterleibe den Körper des Kindes, **Rariet** aber, der im Sternenhimmel wohnte,

ſandte die Seele. Sarakka wird am meiſten von ſchwangern Weibern angebetet, weil ſie die Geburt befördert.

2. Rana-neida.

Eine Göttin, die hoch im Sternenhimmel ihren Sitz hat. Auf ihren Befehl grünen die Berge im Frühlinge, und dann reicht ſie den Rennthieren das junge Gras. Daher opfert man ihr auch in dieſer Jahreszeit. Sie ertheilt Schönheit den Weibern, und iſt der Liebe günſtig.

II. Götter der Erde.

a. Götter des feſten Landes.

1. Hiſi.

Ein mächtiger Gott, der gegen die wilden Thiere des Waldes ſchützte, aber ſelbſt gefährlich war. Man verehrte ihn an mehreren Orten Finnlands, die auch nach ihm benannt

ſind, z. B. Hiden-wuori, Hiden-linna u. ſ. w. und ſtellte ihn dar als einen mächtigen Rieſen, ſtark und gefährlich, der Bären wie Lämmer behandelte. Agricola ſagt: Hiſi metzeleiſt ſoi woiton. Man verſteht unter Hiſi auch die Hölle. Er quälte ſchlechte Menſchen, beſonders Diebe, dadurch, daß er ſie taub, blind u. ſ. w. machte, und ſie mit mancherlei Krankheiten verſolgte. Daher wünſchte man:

Ken katehen kahtonowi,	Wer neidiſch blickt,
ſilmin kierin kerindöwi,	Und ſcheele Augen wendet,
ken kujalla kunelwoo,	Wer auf dem Wege lauſcht,
wälillä wäjyſtänöö,	Und auf dem Zwiſchenraume lauert,
Hijen hurſti hurmehinen,	Dem möge Hiſi's blutiges Tuch
korwiin kohettuoon,	Um die Ohren ſchweben,
korwin kulemattomari.	Damit er taub werde.

Seine Gemalin war:

2. Hiden.

Sie wurde auch Hijen-emäntä genannt. Von ihrem Haar nahm Wainemoinen die Saiten zu ſeiner Harfe.

Kuſt on kielet kanteleſsa?	Woher ſind der Harfe Saiten?
Jouhiſta hywän orihin,	Aus den Haaren eines guten Pferdes,

Juriſta Hijen=emänän,	Aus dem Haupthaar der Hiden,
weden wahoiſta walitut.	Die im Schaume des Waſſers geſucht wurden.

Hiſi wurde aber auch begleitet von:

Hijen=Immi,

eine Jungfrau, deren Haar Wainemoinen ebenfalls zu Saiten ſeiner Harfe brauchte:

Teki harpun hauwin luuſta,	Aus des Hechtes Knochen machte er eine Harfe,
kandelen kalan ewäſtä,	Aus eines Fiſches Floßen ein Saitenſpiel;
pani kielet kandeleſeen	Mit Saiten belegte er die Harfe
Juriſta Hijen=Immin,	Von dem Haupthaar der Hijen=Immi,
Jouhiſta uwet orihin.	Von den Haaren eines Pferdes.

3. Hippa.

Der vornehmſte Gott der Wälder, vielleicht mit Kuipana eine Perſon. Er trieb das Wild in Netze und Fallen, und wird daher angerufen:

Kuipana metän Kuningas,	Kuipana, König der Wälder,
metä Hippa halliparta,	Graubärtiger Hippa in den Wäldern,

kulettele kultiaſi	Leite deine goldenen Thiere
mieluſsä Mehtolaſsa,	In dem anmuthigen Hain,
käytele hopeitas,	Führe an deine ſilbernen Thiere;
puhalla punanen ranka	Blaſe aus dein rothes Garn
poiki Pohjalan joeſta,	Ueber den nordiſchen Strom;
ſinni lanka ſiuwwauta,	Schwinge deine blauen Fäden,
tulla ſuurta, tulla pientä,	Damit große und kleine Thiere kommen,
wiljaa muonen muoſta,	Wildpret von allen Arten komme,
kyntä kaiken karwalliſta,	Und wilde Thiere von allen Farben
Lapin lajalta mäeltä,	Von Lapplands weiten Bergen.
niin ſäs tuu tuonempata,	Führe ſie weiter herab
laiaſta Lapin peräſtä.	Von den äußerſten Grenzen der Lappen.

4. Hongas,

eine Waldgöttin, die den Bären von den Heerden abhielt:

Hongas Pohjalan emäntä	Hongas, Herrin des Nordens,
pane panta pihlajainen	Lege ein Band von Sperberbaumholze
nenän ympäri nykerän,	Um ſeine (des Bären) Naſe;
kuin ei pihlaja pitäne,	Wenn der Sperberbaum nicht hält,
niin ſä rautanen rakenna.	So leg' ihm eins von Eiſen an.

Ihre Tochter war

Hongatar,

eine Waldnymphe, Beſchützerin der Tannen, die Mutter des Bären, welchen ihr Gemahl Hongonen mit ihr erzeugt hat. Ihr Angeſicht iſt eben ſo unfreundlich, als das ihres Sohnes.

5. Tapio.

Bedeutet oft ſelbſt den Wald. In ſeinem Schooße iſt der Bär Herr und König aller Thiere des Nordens. — Als Herrſcher über die Wälder, bekommt Tapio, wegen ſeines durch den langen grauen Bart geheiligten Alters, auch den Namen Ukko. Er beſchützte ebenfalls die Heerden vor dem Angriffe wilder reißender Thiere: Metán kullainen kuningas, goldener König der Wälder, wurde er daher benannt. Ihm wurde ein Hahn geopfert. Sein verborgener Sitz war:

Tapiola.

Das tiefſte Dunkel eines Laubwaldes. Unter Tapiola verſteht man aber auch die Göttin der Jagd, Diana. In dieſem Sinn nennt man ſie:

Tapiolan tarka waimo	Weiſe Göttin Tappiola's,
metän ehtoſa emäntä —	Mächtige Herrſcherin der Wälder —
Jos lähen minä metällen,	Wenn ich zum Walde gehe,
heti mehtä mielcykööu —	Von ihm etwas erbitte —
miely meiján miehihimma,	So ſei den Männern günſtig,
koſtus meiján koirihimma.	Und kräftige unſre Hunde.

Tapio's Gemahlin war

6. Metän=Emäntä.

Sie hieß auch Metän=Euko. Die Jäger riefen ſie um Wild an. War ſie günſtig, ſo erſchien ſie mit goldenen Ringen geſchmückt, in ein goldenes Gewand gehüllt. Aber ungünſtig zeigte ſie ſich mit hölzernen Ringen und Birkenzweigen:

Mieleſta Metän=Emännen,	Alles geſchieht nach der Waldmutter Willen.
uſein hywän Emännen	Bald iſt die Mutter gut,
ſormet kulta ſormuxiſa,	Dann tragen ihre Finger goldne Ringe,
käet kulta kärehiſsä,	Goldne Tücher ihre Hände,
jotk on ſoanut annillahan;	Die ſie durch ihre Gaben erlangt hat;
uſein pähan Emännen	Oft iſt die Mutter auch böſe,
ſormet wihta ſormuxiſa,	Dann tragen ihre Finger hölzerne Ringe,

käet wihta käreïſsä,	Ihre Hände Birkenzweige,
aina autamattueſsa.	Und dann hilft ſie nicht.

Wenn Wainemoinen ſeine Harfe ſchlug, ſo kam Metän-Emäntä begleitet von allen Thieren des Waldes, um dem Spiele zu lauſchen.

Metän-Emäntä bekommt auch oft den ſchmeichelhaften Ehrennamen Siniſirku, und herrſchte ebenfalls, wie ihr Gemahl, über den gefürchteten Bären, der

Tuwittele likutteli,	Auf den Armen gewiegt ward,
winä willa kuontalona	In fünf goldenen Decken,
kuana pellawas kupana,	In ſechs Leinbanden,
kirjawaſsa kammarïſsa,	In ſeiner bunten Kammer,
kehän kultaſen ſiſällä,	In ſeinem goldenen Zimmer,
ſiſällä ſalon ſiniſen.	In des blauen Haines Mitte.

Auch ſie hält ihn von Heerden ab:

Siniſirku Pohjan neiti	Sinniſirku, Tochter des Nordens,
peitä kulta peiteëllä,	Breite aus eine goldene Decke,
kata kulta katteëlla,	Ein goldenes Schutzdach über uns.
wijys ſikana ſiwutek,	Führe ihn vorüber wie eine Sau,
wyörytä weden kalana,	Wende ihn wie einen Fiſch im Waſſer,
yhitte minun omani.	Führe ihn meinem Eigenthum vorüber.

In Rückſicht ihres Aeußeren beſchreibt man ſie:

Juxet kullan ſuurtuaſsa,	Ihr Haar floß in goldenen Locken,
pää kullan wipeleeſsa,	Ihr Haupt trug einen goldenen Schmuck,
käet kullan käreeſsä.	Goldene Tücher ſchmückten ihre Hände.

Anmerkung.

Von allen dieſen Gottheiten der Wälder iſt dem Ehſten auch nicht eine mehr bekannt. Stumm und von abergläubiſcher Furcht durchbebt, bringt er nur noch dann und wann ſein Opfer in das Dunkel der Wälder, und weiht es der ihm unbekannten Gottheit. Noch jetzt ſind ihm manche dicht verwachſene Stellen im Walde heilig, und er ſieht es nicht gern, wenn Jemand dort, ſei es auch nur etwas Geringes, beſchädigt. Ein ſolcher heiliger Hain heißt Jis (das J wird nicht wie Jod ausgeſprochen). Jis iſt vielleicht mit der oben angeführten Gottheit Hiſi ein und derſelbe Name.

7. Karrilainen.

Vulkan der Finnen. Er machte das Eiſen fließend in den Bergen, und bearbeitete es. Wie Vulkan war auch er lahm und gebrechlich, grub aber mit ſeinen Zehen und Ferſen ſo lange in der Erde, bis aus ihrem Schooße Herriläinen und Mehiläinen hinausflogen.

Karrilainen kaita poika	Karrilainen, der unanſehnliche,
kaiwo mata kannallaan,	Grub mit den Ferſen in der Erde,
warpa allaan watuſti;	Mit den Zehen bewegt' er ſie:
Herriläinen maaſta nouſi,	Da erhob ſich Herriläinen aus der Erde,
Karrilaiſen kannan tieſtä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
jo päiwänä kolmantena	Schon war der dritte Tag da,
Karrilainen kaita poika	Und Karrilainen, der unanſehnliche,
kaiwo mata wielä kannallaan,	Grub noch immer mit den Ferſen:
Mehiläinen maaſta nouſi,	Da erhob ſich Mehiläinen aus der Erde,
Karilaiſen kannan tieſtä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
lähitti mein perään,	Dieſer zog nach Honig,
ylitte meren yhexän,	Ueber acht Seen hin,
meri puolen kymmenettä,	Zu zehen Meeren,
ſimoa tawottamahan.	Um Arzenei zu holen.

Von Herriläinen iſt ſo gut wie nichts bekannt, wir wollen alſo kennen lernen:

8. Mehiläinen,

eine Biene, die über Meere und Länder ausfliegt, um Honig, Meth und Oel den Kranken zur Erquickung zu ſammeln.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt=Vögelchen,
lennä tuone tyhyttele,	Fliege fort in das Weite,
yhexän merren ylitte,	Ueber neun Seen,
meren puolen kymmenettä —	Zu zehen Meeresufern —
Tuo mettä Mehtolaſta,	Hole den Honig aus Mehtola,
ſimoa Tapiolaſta,	Die Arzenei aus Tapiola,
kipiälle woitehexi,	Um den Kranken zu ſtärken,
wammollen parantehexi —	Dem Siechen Beſſerung zu verſchaffen,
woiak yldä, woiak päälda.	Salbe von oben, ſalbe von unten u. ſ. w.

Dieſer Biene waren aber auch Fallen ausgeſtellt, daher erhob ſie ſich in ihrem Fluge über die Sterne des Himmels, um — Honigsſalben für Brandwunden zu holen.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt=Vögelchen,
lennä tuone, jonne käſken,	Fliege hieher, wohin ich dich rufe,
yli Kuun, alati Päiwän,	Ueber den Mond, unter der Sonne,
taiwon tähtein taäti,	Hinter des Himmels Sternen,
Otawaiſten olka päitän;	Neben der Achſe des Wagengeſtirns;
lennä Luojan kellarihin,	Fliege in den Keller des Schöpfers,
kammarihin Kaikiwallan;	In des Allmächtigen Vorrathskammer;
piſtä ſipenſi ſimahan,	Stecke deinen Flügel in Arzenei,
kaſta kapunſi metehen,	Tauche deinen Schnabel in Honig,

höyröytäk höyhenenſi;	Laſſe dein Gefieder rauchen;
tuo ſimoa ſiwåſsånſi,	Bringe Arzenei mit deinen Flügeln,
kana metå kapuſsanſi	Den Honig trage im Schnabel herbei
rauan rahnoin pahoin,	Für böſe Eiſenwunden,
tulen tuiki poltamihin.	Für Wunden, die das Feuer macht!

Ferner:

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt-Vögelchen,
Käy Kuun kehå myöten,	Gehe dem Bau des Mondes vorüber,
Päiwän päärmättä ſamoa —	Und der ſtrahlenden Sonne —
tuok mettå Mehtolaſta,	Hole Honig aus Mehtola,
ſimoa Tapiolaſta —	Aus Tapiola Arzenei —
tuo ſimoa ſiwelläſi,	Die Arzenei trage mit den Flügeln,
mettå kielenſi nenällå —	Auf deiner Zungenſpitze den Honig —
woiak yldå, woiak päåldå,	Dann ſalbe oben, ſalbe unten,
kerran keſkeå rapaja.	Und auch in der Mitte (der Wunde).

Die Gemahlin des Karilainen iſt:

9. Wuola-Hattara.

Sie wird auch Wuolahetar genannt.

Raut on poika Wuola-hinen,	Eiſen iſt ein Kind des Wuolahinen,
Wuolahattarin tekemä.	Ein Machwerk Wuola-Hattara's.

10. Keito.

Ein Cyclop. Er hob die Pfeile auf, welche Rampa, Periſokia und Pirulainen in die Luft ſchoſſen, welche davon erzitterte:

Ampu Periſokia,	Es ſchoß Periſokia,
ampu yhen nuoliahan	Einen Pfeil ſchoß er ab
ylähäiſen taiwahaſen;	Ueber den Himmel hin;
tahto taiwaſkin haleta,	Den Himmel wollt' er erſtürmen,
Ilman karet katkehilla,	Der Welt Säulen zertrümmern.
menneſä pahan okahan! —	Gehe du mit deinem böſen Willen! —
riſti rautanen putoiſi,	Wo aber ein Eiſengeſchoß fiel,
tuon Keito käſin tapaiſi,	Da ergriff es Keito mit der Hand,
Ilman mata maiſtamatak	Ohne daß die Erd' es merkte,
tannerta tawoitamatak.	Noch das feſte Land getroffen ward.

Er heilte auch tödtliche Stiche:

Otak Keito keihähänſi,	Hebe weg Keito, deinen Spieß,
tahik woipa wäkehenſi,	Ziehe ab deine furchtbare Macht,

ſiwalla ſlanſi harja, | Gehe uns vorüber,
wääk poiſi werinen weihti. | Hebe weg das blutige Meſſer!

11. Rauta-rekki,

Gott des Eiſens, geziert mit einem goldenen Helm. Er wird bei Wunden angerufen:

Rautarekki, kulta kilpi,	Rautarekki, du mit dem güldenen Helm,
te mullen iku sowindo,	Verſöhne dich mit mir,
wanno waka weljexeſi,	Beſchwöre deine Brüder,
waſten ſyöntäni ſylöäk,	Dein Speichel heile meine Wunden,
wannottele wahtoani.	Beſpreche du meinen Leib.

Alsdann wird der Urſprung des Eiſens beſchrieben:

Etpäs ſilloin ſuri ollut,	Damals warſt du (Eiſen) nicht ſo groß,
etsäs ſuri, etsäs pieni,	Nicht ſo groß, nicht ſo fein,
et kowin koriakana,	Nicht ſo feſt und gehärtet,
kuins ſas ſuoſta ſotkettihin,	Als man dich aus dem Moor herausknetete,
weteläſtä wellottihin.	Aus dem Flüßigen zog.
Woi ſinua rauta rauka,	O! du gutes Eiſen,
rauta rauka koito kuona,	Du gutes glänzendes Eiſen,
teräs tenno päiwällinen,	Daß du jetzt Stahl geworden biſt:
poikaſi teki pahoa,	Böſes thut dein Sohn,

lapſeſt tihoa työtä,	Dein Kind verrichtet böſe Thaten;
tule työſi tuntemahan,	Komm' und beſehe dein Werk,
wikaſi parantamaan.	Und verbeſſere deinen Fehler.

12. Luonotaret.

Drei raſche Nymphen, die in der Schmiede des Ilmarinen, aus ihren Brüſten drei Arten von Eiſen fließen ließen. Mehreres meldet hierüber folgende Rune:

Kolme oli neitä Luonotarta,	Die Luonotaret waren drei Nymphen,
yxi lypſi muſtan maion,	Der einen entfloß ſchwarze Milch,
toinen walkian walotti.	Weiße Milch entfloß der andern,
kolmanſi punaſen maion.	Roth entquoll die Milch der dritten.
Joka walkian wolotti,	Aus der weißen Milch der zweiten
ſiit on tehty räky rauwat;	Entſtand das ſpröde Eiſen.
jokapa punaſen piotti	Der dritten rothe Milch
ſiit on tehtynä teräxet;	Brachte den Stahl hervor;
joka lypſi muſtan maion,	Und aus der erſten ſchwarzer Milch
ſiit on tehty mellot rauwat.	Ging hervor das Stangen-Eiſen.
Ei rauta paha oliſik,	Das Eiſen wäre nicht ſo übel

Ilman käärmen kähytäk,	Ohne die Bosheit der Schlange.
maon muſtan muojuitak.	Ohne der ſchwarzen Schlange Gift.
Hoſs ſinua rauta rauka	O! du gutes Eiſen,
Etſäs ſillon ollu ſuri,	Damals warſt du noch nicht ſo groß,
et kowan korjakaan,	Nicht ſo hart und ſchön,
kuinſas maitona makaiſit,	Als du da lagſt wie eine Milch
hettieſsä heiluwaſsa,	In dem ſich rührenden Sumpf,
wenyt wehnäſsä tahaſsa,	Als du wie ein Teig gebracht wurdeſt
ſepon Ilmarin pajaſsa.	In die Hütte des Ilmarinen.

13. Tuli-poika.

Ein kalter Gott im Norden, der das Feuer auslöſchte, und folgendermaaßen angerufen wird:

Tulipoika Pohjolainen!	Du Sohn des Feuers im Norden!
tule tummena tuloja,	Komme, verdunkele das Feuer,
walkiaiſta warwentelek;	Vermindere des Feuers Flamme.
nouſes maaſta mamman-euko,	Steig' aus der Erde, du alter Marmor,
kana rautanen kawaak,	Komme hervor, du Eiſen-huhn,

ſyömään tulen kipuja,	Um die Feuersbrunſt zu verzehren,
tulen lientä lakkimahan.	Die Feuerſuppe einzuſchlürfen. —
Hyinen tyttö, jäinen poika,	Die bereifte Jungfrau, der eiſige Mann
tulen hyiſeen kotaan,	Kam in die bereifte Hütte,
kiwiſeen kellariin,	Hinein in den Steinkeller,
täynä hytä, täynä jätä. —	Den Reif und Eis erfüllt. —

14. Turriſas.

Gott des Krieges. Er ertheilte den Kämpfenden den Sieg. Zu Euräpää in Carelien war ſeine gewöhnliche Wohnung. Noch jetzt glauben die dortigen Einwohner, daß Turriſas einen bevorſtehenden Krieg anzeige. Hoch in den Wolken läßt er dann ſeine Trommel hören. Viele halten ihn mit dem Nordiſchen Thor für ein Weſen.

Anmerkung.

Hochverehrt war auch bei den Ehſten der Gott des Krieges, Turris. Sein Nahme führt uns auf den oben beſchriebenen Turris, den Gott des Donners, zurück. Beide waren Ein Weſen. Als Gott des Friedens bluteten ihm Rinder, Schafe u. ſ. w. — Galt es ja doch auch hier nur des Leibes Nahrung und Nothdurft! — Aber, mußte der Ehſte ſich ſelbſt, ſein

Leben, die Seinigen ſchützen, mußte er gegen Feinde das Schwerdt ergreifen, dann bluteten in den Hainen des Turris — Menſchen. Ueber dieſe Opfer will ich hier nur die Worte Börger's anführen:

„Die Ehſten erkauften zu ihren Opfern Menſchen, die ohne Fehl ſeyn mußten, die ſie ihren Göttern opferten. Wir finden von ihren Opfern dieſer Art die grauſamſten Beiſpiele im Heinrich. Sie ſchlugen ſie nicht etwa todt, und verbrannten ſie hernach. Sie quäleten ſie durch die grauſamſten Martern zu Tode, und warfen den zerfleiſchten Leib den Vögeln vor. Sie riſſen einigen ſo gemarterten das Herz aus dem Leibe, bruten es und fraßen es auf. — Selbſt das Verbrennen ihrer Opfer war entſetzlich, denn ſie bruten ſolche Elende auf Kohlen.“

Nach ſolchen Opfern zog der Ehſte aber auch getroſt in den Krieg. Wie er ſich dort bewieß, möge folgendes Bruchſtück aus einem Liede zeigen. Die Schweſter frägt den aus der Schlacht zurückkehrenden Bruder:

Kas on ſöas naene armas,	Iſt im Krieg' dir das Weib lieb?
naene armas, kaſa kallis?	Lieb das Weib, theuer die Gattin?

Der Bruder antwortet:

Söas on armas haljas mößk,	Im Kriege iſt lieb das blanke Schwerdt,
kannis kange pea hobbone;	Schön iſt das ſtolze Roß;
Söas on nenda meeste pead,	Dort liegen die Häupter der Männer
kui ſedda kanda karjasmale;	Wie Baumſtubben im Walde;
Söas on nenda meeste werda,	Dort fließt der Männer Blut,
kui ſedda wetta weske alla.	Wie das Waſſer der Mühle.

Noch jetzt findet man Spuren der alten Grauſamkeit und des harten Sinnes unter den Ehſten, aber — Heil Alexandern! Er führte ſie der Morgenröthe einer höhern Bildung entgegen. — Im Namen meines ganzen Volkes rufe ich: Heil Alexandern! Für ihn wird jeder brave Ehſte willig ſein Blut verſpritzen!

Jetzt wieder einige Gottheiten der Lappen:

1. Mader-Akka.

Eine Göttin der Erde. Sie nimmt von Radier die belebte mit einer Seele verſehene Leibes-Frucht entgegen, und übergiebt dieſelbe ihrer Tochter Sarakka. Ihre andern Töchter waren Uxakka und Juxakka. Alle drei, ſo wie auch ihre Mutter waren den Weibern bei der Geburt behilflich. (Siehe Sidenius.)

2. Leibolmai.

Ein Gott der Schützen, des Thier- und Vogelfanges. Um bei dieſen Geſchäften glücklich zu ſeyn, opferte man ihm. (Siehe Sidenius.)

b. Meer-Götter.

1. Ween-Kuningas.

Der vornehmſte Meer-Gott, den beſonders Fiſcher verehrten. Ausgezeichnet iſt er durch ſeinen Hut und durch ſeinen weißen Bart:

Rätti hattu, tuores parta,	Du, mit dem tuchenen Hut und grauem Bart,
lähes kanſani kalaan,	Gehe mit mir auf den Fiſchfang,
ferallani Turoſehen —	Begleite mich dahin —
Ween kultanen kuningas,	Goldener König der Gewäſſer,
annas aika ahwenia.	Treibe die Barſe in mein Netz!

Seine Gemahlin wird genannt:

Ween armas anti waimo,	Die liebe Frau der Gewäſſer,

ferner:

Ween ehtoſa Emäntä,	Herrſcherin der Gewäſſer,
ſinä olet waimoiſta wakanen,	Du biſt die ſanfteſte unter den Weibern,
annas rmülle ahwenia,	Treibe die Barſe zu mir.
kuletteles kukupoja,	Lauſche dem Geſang der Hähne,
käyteles marut mahoja,	Dann führe Ungewitter herbei,

hiekan hieronnattomia,	Ehe der Schweiß uns beſchmutzt,
Päiwän paiſtomattomia,	Ehe die Sonn' ihre Strahlen zeigt.
alta altojen ſywien,	Führe (die Fiſche) unter den hohen Wellen hervor,
kalaiſiſta kaarteiſiat	Ziehe ſie aus den fiſchreichen Strudeln,
awaraſta altaſtaſt.	Aus deinem weiten Bezirk treibe ſie her.

Oft wird dieſer Meer-Gott auch **Uros** genannt. Und damit beſchreibt man ihn als einen alten, kleinen, unanſehnlichen Mann mit langem Haar und Bart und von ausnehmender Stärke. Er ergriff den Feuerfiſch, an den ſich **Wainemoinen** nicht machte:

Mies muua mereſtä nouſi,	Ein ſchwarzer Mann ſtieg aus dem Meere,
Uros alloſta ylsni,	**Uros** erhob ſich aus den Wellen,
kolmen ſormen korkuinen,	Drei Finger war er hoch,
neljän peukalan pitunen,	Fünf Daumen lang,
wähän kuoluta parymbi,	Wenig beſſer war er als der Todt',
katonutta kauhiambi.	Häßlicher als eine Leiche,
Jalaſa kiwiſet kengät,	Steinſchuhe bedeckten ſeine Füße,
päſä paſinen kypärä;	Sein Haupt trug einen Hut von Feldſteinen;
hiwus kannola takana,	Bis an die Ferſen ging ſein Haar hinab,
parta rinnola edeſsä. —	Sein Bart bis an die Bruſt.

Dieſer **Uros** war Schiedsrichter in dem Streite zwiſchen **Wainemoinen** und **Joukawainen**.

Ei ennen ero tullut,	Nicht eher ward der Streit entſchieden,
kuin Uros mereſtä ſyndyi,	Als bis Uros aus dem Meere ſtieg,
Rautalakki lainehiſta,	Der Eiſenbehelmte aus den Wogen,
rauta kintahat käeſsä.	Deſſen Hände ſelbſt Eiſen bedeckte.

2. Juoletar.

Er hielt ſich in Quellen auf, und war ebenfalls den Fiſchern behilflich. Ihn ruft man an:

Juoletar Ukko kaunis,	Juoletar, ſchöner Herrſcher!
Wejin kultanen kuningas,	Goldener König des Waſſers,
nouſe tänne lieteheſtä,	Erhebe dich aus deiner Quelle,
antomahan ainoaſi. —	Um mir Hilfe zu leiſten. —

Seine Gemahlin war:

Hillerwo.

Von ihr iſt im Ganzen daſſelbe zu ſagen, was von ihrem Gemahl bekannt iſt.

3. Akka.

Eine Meer-Göttin. Sie wohnte in einer Meer-Enge. Dort kämmte ſie, auf einem Felſen ſitzend, ihr Haar. Fiel davon eins ins Waſſer, ſo entſtand daraus durch das Schäumen der Wellen eine Seeſchlange:

Akka ſalmen korwallinen,	Akka, die Göttin —
Oli päťään ſukiwa	Sie kämmte ihr Haupt,
hapſiaan harjaawa,	Ihr Haupthaar ſchmückte ſie,
pi harjaſta pirahti	Beim Kämmen entfiel ihr ein Haar,
lawialle lainehelle,	Es fiel in die breiten Wogen,
ſelwälle meren ſelälle.	In das glänzende Meer hinab.

4. Meri-Turſas.

Er wird auch mit dem Namen partalai-nen belegt, theils weil er ſich an der See-Küſte zeigte, theils auch wegen ſeines langen Bartes, mit dem er die Tochter Pohjola's bezwang, die nachher Mutter von neun Kin-dern ward.

Syndy neity Pohjolaſsa,	Es ward geboren eine Jungfrau im Norden,
Imbi kilmäſsa kyläſsä,	Immi an einem kalten Ort,

jok ei ſuoſtu ſullaiſihin,	Die auf keinen Gatten dachte,
miely miehiin hywiin;	Keinen guten Gemahl begehrte.
kuin tulowi immintuſka,	Nahte ſich ihr die Liebe,
pakko neitoſen panexen,	So ergriff ſie die Flucht.
ſyriin ſyöſtäxen mereen,	Sie eilte an's Ufer des Meeres,
kalſoin altoin ajaxen.	Die Furcht trieb ſie in's Meer.
Mèri Turſas partalainen	Meri = Turſas, der Bärtige,
teki neiden tinehexi,	Fand die Nymphe des Nordens.
meren kuohuilla kowilla,	Bei des Meeres ſtarren Felſen
weden wankan walehilla;	In den Wellen des Meeres;
teki poikoa yhexän,	Er zeugte mit ihr neun Söhne,
yheſtä watanwäeſtä;	In einer einzigen Stunde,
pilotteli poikiahan	Seine Söhne verbarg er
alla widen willa waipan,	Unter ſeinem wollenen Gewand,
ſarka kauhtanan kahexan;	Unter ſeinem Kleide;
nimitteli poikiahan:	Namen gab er ſeinen Söhnen:
minkä pani pakkaiſexi.	Zur Kälte u. ſ. w.

Kiase-olmai.

Ein Gott der Fiſcherei bei den Lappen.

c. Götter der Unterwelt.

In der Unterwelt (Finn. Manala) [1]) fin- det man vor ſich zuerſt den

Alaman-järwi. [2])

Ein See, der auch Aloen-järwi genannt wird, und in welchem Feuerwogen rauſchen. In einer Rune über den Urſprung des Feuers, ſchlägt Ilmarinen Feuer aus einer Schlange, und ein Funke fällt:

Keskellen Alaman-jär- wen:	In die Mitte des Ala- man-järwi:
iſki tulta Ilmarinen,	Feuer ſchlug Ilmarinen,
wälkytti Wainemoinen,	Wainemoinen blitzte
yllänä Taiwoiſesſa,	Hoch in den Himmeln,
eläwällä ennurella,	Mit der lebendigen,
kirjawalla kärmehellä,	Mit der bunten Schlange,
kirpaiſi kipuna yxi,	Einmal blitzt' er auf dem Kipumäki.
läpi Taiwoiſen yhderän,	Achtmal durch den Him- mel,
Taiwas puolen kymme- nettä,	Gegen den Himmel ze- henmal,
meni aina menneſään,	Immer gehet er fort,
wieri aina wierteſsään,	Immer wendet er ſich
keſkellen Alaman-järwen,	In der Mitte des Alaman- järwi,
nieli tuon tuli ſoroiſen.	Den das Feuer verzehrte.

Nach andern Nachrichten warf Wainemoi- nen in dieſem See ſeine Netze aus, um einen

Fiſch zu fangen, in dem er das Feuer zu finden hoffte. Er fing wol einen Krampffiſch, aber wagte es nicht, ihn zu berühren. Da trat denn Uros herbei, tödtete mit bloßen Händen den Krampffiſch, fand in demſelben einen Lachs, in dieſem einen Hecht, im Hecht einen Siek, im letztern eine Schleie, in deſſen Innern ſich ein rother Knaul befand, wo das Feuer loderte.

Außer dem Alaman-järwi befand ſich von Gewäſſern in der Unterwelt noch der

Inari.

Ein ſchrecklicher reißender Strom im äußerſten Norden. Hieher werden Kobolde und andere böſe Geiſter verwieſen.

Tuone ma ſinun manoan	Dahin verbanne ich dich,
Inarihin ilkiähän	Wo der häßliche Inari ſtrömt,
rutian koskehen rumahan,	Rutians Höllengewäſſer fließen,
kust et kulu kuna pänä.	Wo ſich der Mond und die Sonne nicht zeigt.

Hier hielt ſich auf:

1. Manalan-Mätti.

Der Tod. Sein Geſchäft war es, die Schatten über den obengenannten Fluß zu

ſetzen. Er war alſo der Charon der Finnen. Dieſe ſprachen in ihrem Alter:

Manalan=Matti minun naipi, ja Tuonen Tuomas mun perii — Manalan=Matti raubt mich, Tuonen=Tuomas ererbt mich!

Jetzt gelangen wir zum

Kipumäki. 3)

Die Schrecken des Tartarus zeigen ſich unſerm Auge! — Kipumäki iſt ein hoher Berg. Auf demſelben befindet ſich ein flacher hohler Stein, den mehrere Opferaltäre umgeben. Man zeigt dieſe Stelle noch jetzt im Kirchſpiel Kemi am Fluſſe gleiches Namens. Aber die Furcht verhindert Jeden dieſen Berg zu beſteigen. Denn wer ihn beſteigt, kommt nicht lebendig zurück.

In dem mittelſten Felſen des Kipumäki (der auch Kipuwuori genannt wird) befinden ſich neun Höhlen, eine jede neun Klafter tief. In dieſe Höhlen werden von Zauberern Schmerzen gebannt:

Kunnek kipuja kiiſtän?	Wohin verbanne ich die Schmerzen?
Kunnek tungen turmioita?	Wohin den verderblichen Zuſtand?

Kipuwuoren kukkulalle;	Auf die Höhen des Kipu-wuori;
kiwi on keskellä mäkeä,	Auf des Berges Mitte iſt ein Fels,
tuoſa on reikeä yhexän,	Neun Höhlen dringen in ihn!
joka reikä keskinäinen,	Die mittelſte Höhle derſelben,
yhexän ſylen ſywyinen,	Neun Klafter iſt ſie tief —
ſinnek kipuja kiiſtän. —	Dahin verbanne ich die Schmerzen. —

Die Schmerzen verbergen ſich dann in den Steinritzen:

Tuonema kipuja kiiſtän,	Meine Schmerzen verbann' ich,
aian tuone aluhia,	Ich treibe meine Qualen,
kiwen kirjawan ſiſähän,	In den bunten Fels hinein,
maxan karwaſen malohon,	In den leberfarbenen Stein,
korennolla koiwuſella,	Ich treibe ſie mit der birkenen Tragbaare,
walkamella waskiſella. —	Ich vertreibe ſie mit der kupfernen. —

Im Tartarus halten ſich auf:

2. Hitu.

Auch genannt Hijen neitoſia oder Hiten. Eine Furie, deren Haupt Schlangen umziſchen. Die Schlange wird mit ihr verglichen:

Hitu hiten neitoſta,	Hitu, Hijen=neito=ſia,
palmiko paulale noian,	Deine Haarflechten gleichen einem Strick,
hius rihma hiten noian.	Das Haupthaar den Riemen.

3. Kiwutar.

Auch eine Furie, die Tochter des Waine=moinen. Sie ſchürte auf dem Kipumäki das Feuer an. Ihr Hauptgeſchäft aber war die Zubereitung der Plagen. —

Tuone kirehen kipuja,	Dorthin verwünſche ich die Plagen,
kattila on Kiwutarella,	Wo Kiwutar an dem Keſſel ſteht,
pata Wäinen tyttärellä,	Wainemoinen's Tochter am Grapen,
jolla keltäwät kipuja,	Worin die Plagen gekocht werden,
keskellä Kipumäkeä;	In der Mitte des Kipumäki,
Siel ompi kipuſet koirat,	Dort ſind reißende Hunde,
hallit hallan karwaliſet,	Hunde von grauen Haaren,
jotka ennen kiwuſsa ulwo,	Die früher unter den Martern heulten,
sekä waiwoiſsa walitti.	In der Noth winſelten.

4. Kipulan=neito.

Eine Parze, die auch Kipu=tyttö genannt wird. —

Tuo kiwa Kipulan-neito	Steine brachte Kipulan-neito,
iſtuu tykyttelöö,	Sie machte ſich einen Sitz
keskellä Kipumäkeä,	Mitten auf dem Kipumäki,
kipuja kokoiloo,	Wo ſie Schmerzen ſammelte
wainmoja walitteloo. —	Und Gebrechen auswählte. —

Als Richter und ſtrafende Geiſter gehören noch hieher:

5. Jutas.

Ein böſer, argliſtiger Geiſt, Vater der Schlange:

Upu Jutas juoſtuahan,	Jutas ſank nieder beim Laufen,
wäſy wäipäs käytyään,	Müde ward er, da er ging
Ukon uëlle kiwelle —	Zum neuen Fels des Ukko —
kuola tippu konnan ſuſta,	Schaum floß aus der Kröte Rachen,
Kino ilkiön kiaſta —	Aus des Böſen Rachen hervor —
Äſken Herra hengen antoi.	Dann gab ihr der Herr eine Seele.

Der andere böſe Geiſt iſt:

6. Perkele.

Ihn kennt man noch unter den Namen: Lempo, Pirulainen, Peiko, Peiakas,

Peijainen, Pendele, Kilka, Kilo u. ſ. w. — Wächter des Tartarus iſt: Hijenrakki, der Cerberus der Finnen.

Jetzt gehen wir hinüber nach

Tuonela. [4])

Dieſer Name bedeutet im weitern Sinne die ganze Unterwelt, im engern aber den Sitz der Seligen, Elyſium. Hier glaubte man Alles wiederzufinden, was den Menſchen auf der Erde ergötzte, den ganzen Reichthum, den Fiſcherei, Viehzucht und Ackerbau den Sterblichen verſchaffen. Damit die Verſtorbenen durchaus nicht auf ihrer Reiſe in die Unterwelt in Verlegenheit kämen, gab man ihnen mehrere nothwendige Dinge mit, z. B. Meſſer, Spieße, Pfeile, Speiſe und Kleider, ſo wie auch Geld, Gold und Silber. — Mit Tuonela ſind die Glyſſiswaller der alten Gothen zu vergleichen.

Die Unterwelt der Lappen heißt:

Jabmiaimo.

Die Wohnung des Todes, tief in der Erde. Nach dem Tode, während einer Krankheit

oder einer Extaſe befindet ſich die Seele an dieſem Orte. Nach dem Tode bekommt ſie dort einen neuen Körper, der in demſelben Zuſtande, in welchem ſich der Menſch auf Erden befand, dort fortlebt. In der Unterwelt herrſcht:

Jabmiakka.

Die Mutter des Todes. Ihr opfern die Lappen, damit ſie den Menſchen langes Leben verleihen möchte. — Eine andere Göttin der Unterwelt iſt Rota. Dieſe hält ſich auf in

Rotaimo.

Hieher kommen diejenigen, die nicht nach dem Willen ihrer Götter gelebt haben. Ihre Strafe hört dort nie auf.

Anmerkungen.

1) Manala heißt eigentlich das, was unter der Erde befindlich iſt. Das Wort iſt zuſammengeſetzt aus maa die Erde und ala unter.

2) Alaman=järwi heißt: ein unter der Erde befindlicher See.

3) Kipumäki. — Im Ehstniſchen finden wir das Wort Käpamäed (Sing. Käpamäggi). Unter Käpamäed verſteht man Grabhügel aus heidniſchen Zeiten.

4) Tuonela. — Auch die Ehſten gaben den Todten zur Reiſe in die Unterwelt eine Sacknadel, eine Bürſte, Zwirn, Geld und dergleichen mit, damit ſie auf dem weiten Wege keine Noth leiden möchten. Sie hielten den Todten jährlich eine Gedächtnißfeier (hingede aeg), und bewirtheten ſie ſogar. Boecler beſchreibt dieſe Feier alſo:

„Denen verſtorbenen Seelen halten ſie jährlich am Tage aller Seelen ein Gaſtmal, da ſie denn allerlei Speiſen zurichten, dieſelben in einer dazu bereiteten und angeheitzten Bade= oder andern Stuben auf die Diele niederſetzen, worauf denn der Hauswirth ſelbſt auf den ſpäten Abend hineingehet, das Feuer hält, und die Verſtorbenen als nämlich ſeine Eltern, Verwandten, Kinder und Angehörigen mit Nahmen rufet und bittet, daß ſie kommen und eſſen möchten, wenn er nun meinet, daß ſie wohl gegeſſen, hauet er den Pergel, damit er das Feuer gewieſen, auf der Thürſchwelle entzwei, und gebeut den Seelen, daß ſie wieder ihres Weges gehen ſollten, ſie hätten nun gnug gegeſſen und getrunken, ſollten derowegen wieder an ihren Ort hinwandern, ſich aber hüten, daß ſie nicht auf's Roggen=Gras treten, die Wurzel verletzen, und alſo im künftigen Jahr einen Mißwachs verurſachen möchten u. ſ. w.

B. Götter des zweiten Ranges, Dämonen, Nymphen u. ſ. w.

I. Meer- und Fluß-Götter.

1. Lieto-Lemmingäinen.

Ein ſtarker Ruderer, dem **Wainemoinen** ſeine neuen Böte anvertraute.

Sitte wanna Waine-moinen,	**Wainemoinen**, der Alte,
Pani Lieto-Lemmingäiſen,	Uebergab dem **Lieto-Lemmingäinen** das Ruder;
äſken keiku wenehen keula,	Da bewegte ſich des Bootes Kiel,
purujaſi puoren nokka —	Es ſegelte des Bootes Spitze —
Souti päiwän ſuo-weſiä,	An einem Tage rudert' er im Moraſt-Waſſer,
Toiſen päiwän maa-weſiä,	Am andern Tage im Fluß-waſſer,
kolmanen Emä-weſiä,	In der hohen See am dritten;
laski laiwanſa kiwele	An einem Fels legt' er das Schiff an
kiwelekko wai hawolle,	. . . .
waiko hauwin hartioile.	Oder an den Schultern eines Hechtes.

2. Neitonen-noroſta.

Eine Waſſer-Nymphe, die in waſſerreichen Thälern wohnte. Aus der nährenden Milch ihrer Bruſt wuchſen Birken.

Nouſe Neitonen noroſta,	Erhebe dich Neitonen-noroſta
wuotehilta Hiſen poian,	Vom Lager des Hiben-Poika,
jäiſen lapſen lappeaſta;	Von der Seite des beeiſten Kindes;
weä witaſi wiluſta,	Dein Gewand bringe aus der Kälte,
hamehenſi hallan alta,	Unter dem Froſt hervor dein Kleid,
heitä pohoilen potowan,	Bedecke damit deine Söhne,
kaatowallen katehiri;	Dem Schwankenden gieb es zum Schutz,
jottei poikaſi potoiſi,	Damit dein Sohn nicht falle,
kaatowaiſi kannetunſi,	Der, den du trägſt, nicht umherſchwanke,
jonk on huntu huteheſſa,	. . . .
iho liwi iljaneſſa.	. . . .
paian kaulus kalkalaſſa.	. . . .

3. Weſi-Hiſi.

Ein böſer Geiſt im Waſſer. Der Aberglaube ſpricht noch heutiges Tages, er könne dieſen Geiſt durch Zauberei aus dem Waſſer in irgend ein Gefäß bringen. Wozu? — Um

andern Menſchen durch ihn Schaden zuzufügen. Beſonders werden Diebe von ihm geplägt.

4. Näkki.

Mit dieſem Namen bezeichnet man Waſſernymphen im Allgemeinen. Sie zeigen ſich im Waſſer, auf Steinen, die ſich in Flüſſen befinden, wo ſie ihr goldfarbenes Haar ſchmükken. Oft laſſen ſie ihren Geſang hören, um Kinder an's Ufer, oder Schwimmer ins Waſſer zu locken. Dieſe werden dann von ihnen erdrückt, und müſſen den ſchönen Teufelinnen ihr Blut laſſen.

Anmerkung.

Im Ehſtniſchen bezeichnet der Name: Näk auch eine Waſſernymphe. Aber bei aller ihrer anlockenden Schönheit, der Geſtalt ſowol, als des Geſanges, werden dieſe Nymphen doch gefürchtet. Denn, nach der Erzählung der Ehſten, zeigen ſie, wenn ſie Jemanden an's Ufer gelockt, und man ſich ihren Umarmungen und Scherzen überläßt, zeigen ſie, ſage ich — eiſerne Zähne. Wahrlich! eine gute Lehre für die feine Welt!

II. Wald- und Berg-Götter, Baumnymphen u. ſ. w.

1. Hitolainen.

Ein boshafter Berg-Kobold, deſſen ſtroffes Haar in Schlangen verwandelt wurde. Deshalb nennt man die Schlange:

Hitolaiſen; juuskarwa,	Haupthaar des Hitolai-nen,
Pannahaiſen partakarwa.	Pannahainen's Bart-haar.

2. Kati.

Eine Waldnymphe, welche die Bäume ernährte:

Kati kaunis, neito nuori	Die ſchöne Kati, die junge Nymphe,
giſti karwan karkahaſeen,	Steckte ein Haar ins Tuch-ewebe,
Ukon muſtihin mutihin,	Ins dunkele Pelzwerk des Ukko;
Sitä eppä ſynty ſynty,	Daraus entſtanden die Bäume.

Sita eppä ſuku ſikiſi — Daraus ging ihr Geſchlecht hervor —
Honka puu Romentolaſta, Die Tanne aus Romentola, —
meſi lauto mehtol... Der Honig tröpfelte aus Meſtola.

Printed over 20 years ago
not dutable.

... iinen.

... Thränen Weiden

wuc...

Kow... ...h weinte Kytö-
...en,
Wiholain... ...en klagte,
Künel juo... floß aus ſeinen

toinen toiseſ... ...er andern —
Rannoile pai... ...chſen Wei-

4. Lemmes.

Ein Waldgott, der die Erlen beſchützte:

Leppä on Lemmexen tekemä, Lemmeſ's Schöpfung iſt die Erle,

Kanelian kaswatama,	Kanelia hat ſie erzogen,
puu puhdas Jumalan luoma.	Der ſchöne Baum iſt Gottes Werk.

Anm. Die Erle heißt Ehſtniſch auch lep.

5. Leikiö.

Ein Wald-Geiſt, der durch ſein Geſchrei Reiſende erſchreckte. Er hatte Gewalt über Gräſer, Kräuter und Bäume.

6. Munnu.

Eine Nymphe, die hoch im Norden wohnte, und Augenkrankheiten heilte. Auch wird ſie von Pferde-Aerzten angerufen.

Munllu ſilmän tyttäriä,	Munnu, Tochter der Augen,
höyhenes pauuttaria,	. . . .
tuwos hytä Pohjolaſta,	Bringe Kälte aus Pohjola,
ätä kylmäſtä, kyläſtä,	Eis, aus der Wohnung der Kälte,

ſillä hyyllä hytele,	Mach' Alles mit der Kälte gefrieren,
jäällä tuola jähytele,	Mit dem Eiſe verdichte Alles;
giſtän hyyn hyppyſeni,	In dir Kälte ſteck' ich meine Fingerſpitzen,
jällä jähytäu käteni,	Mit dem Eiſe berühr' ich meine Hände,
teen tulen tehottamaxi,	Dann nehm' ich dem Feuer die Kraft,
walkian warattomaxi. —	Der glänzenden Flamme die Macht.

7. Sämſä.

Ein Beſchützer der Wälder. Er beſäete alle Hügel, Sand-Ebenen und Moräſte mit Baum-Saamen.

Sämſä poiko Pellerwoiſen	Sämſä, Sohn des Pellerwoinen,
otti wiſiä jywiä,	Nahm fünf Saamenkörner,
ſeitemiä ſiemeniä,	Sieben Saamenkörner nahm er,
lähti maita kylwämään,	Drauf ging er das Land beſäen,
ſaloja tihittämään,	Und den Wald verdichten,
Suot kylwi, kanerwat kaſwoi;	Moräſte beſäete er, und es wuchs Gras;
norot kylwi, nouſi koiwut;	Klüfte, und es erhoben ſich Birken;
mäet kylwi, nouſi männyt;	Berge, es erhoben ſich Tannen;

kylwi kummut huſikoixi,	In den Thälern pflanzte er Fichten,
karangot kataikori. —	Mit Wach olders umzäunt, er Alles.

Sämſä's Vater war Pellerwoinen, der ſich auch mit Anpflanzung der Wälder abgab.

8. Egres.

Er beſchützte Kräuter, Bohnen, Rüben, Kohl, Lein= und Hanfpflanzen.

9. Kammo.

Ein ſchrecklicher Kobold, der ſich in Steinhauſen aufhielt. Er ſcheint Vater und Beſchützer der Felſen und Steine geweſen zu ſeyn.

Anm. Im Ruſſiſchen heißt ein Stein: Камень (Kamen).

10 Lempo.

Ein fliegender böſer Geiſt.

Noita nuolia wanupi,	Der böſe Geiſt bringt Geſchoſſe hervor,
Lempo lehti keihäitä.	Lempo verfertigt böſe Pfeile.

Er brachte bösartige Pfeile und Drachen hervor, und kann dem Midgars-orm der Schweden gleich geſtellt werden.

Anm. Eine plötzliche Seuche unter dem Vieh nennt der Ehſte Lendaw rabbandus. Bei den erkrankten Thieren findet man — ut dicitur — zu beiden Seiten ein Loch, und da heißt es denn: Lendaw löi loiusſeſt läbbi, ein Drache hat das Thier durchſchoſſen. Hier finden wir alſo die Peſtpfeile der Finnen, die von ſo vielen Händen geſchmiedet werden.

11. Ritikainen.

Ein Beſchützer der Schlangen. Die Schlangen nennt man daher:

Ritikaiſen rinta ſolki,	Bruſt-Schnallen des Ritikainen,

Ahikaiſen aian witsas.	Ahikaiſen's Zaun=Reiſer.

Der eigentliche Vater der Schlangen aber iſt:

12. Paholainen.

Ein böſer Geiſt. Sein Schmuck und ſeine Ringe waren Schlangen, daher wird die Schlange auch in einigen Runen angeredet:

Mato muſta maan alainen,	Schwarze Schlange unter der Erde,
touka Tuonen Karwallinen,	Du Motte, gefärbt wie die Hölle,
rinta ſolki Syöjättären,	Bruſtſchnalle des Süojättären,
Paholaiſen paian naula —	Du Schmuck des Paholainen.

13. Hilitär.

Eine Waldnymphe, welche Brandwunden heilte. Bei Gelegenheit ſolcher Wunden rief man ſie an:

Palon tytti pohjan neiti,	Palo's Tochter, Nymphe im Norden,

Hilitär Tapion waimo,	Hilitär, Tapio's Gattin,
tus polwin poroſſa pyöri,	Sie wendet das Knie in heißer Aſche,
Kypeneſä Kynärwarſin.	Den Arm in Feuerfunken.
Oris juoxi Pohjolaſta,	Oris lief aus Pohjola,
jonk on lampi lautaiſella,	Der einen See zwiſchen Brettern hat,
weſi ſelwä ſelkä lula:	Klares Waſſer im Rücken-knochen.
ottipa ſiten hytä,	Von dort nahm ſie die Kälte her.
otti jätä jähdyttöä,	Sie nahm das Eis zum kühlen
ſuuſta Pohjolan orihin,	Aus dem Munde des nordiſchen Roſſes.
Juola hylä hywytteli,	Mit jener Kälte heilte ſie,
tuola jälä jähytteli,	Sie kühlte mit jenem Eiſe
paikoja palaneita,	Alle angebrannte Stellen,
lihan tuiki tullehita.	Alle Wunden von Feuer erregt.

14. Tontu.

Hausgott der Finnen. In der Nacht zeigte er ſich bei den Wohnungen der Menſchen. An jedem Morgen mußte ihm ſeine Speiſe ausgeſetzt werden. Er wurde überhaupt in hohen Ehren gehalten. Wollte Jemand etwas von ihm haben, ſo mußte er neun Mal den Weg um eine Kirche machen, worauf Tontu denn erſchien, und nach dem Begehren fragte.

Dann aber bekam man auch Alles, was man verlangte, im Ueberfluß, es mochte nun Geld oder etwas Anderes ſeyn.

Anm. Tont war auch bei den Ehſten ein Geiſt der dem Hauſe Schätze zubrachte. Man nannte ihn deswegen auch weddaja. Jetzt denkt man ſich bei dem Namen Tont ein Geſpenſt, das gefürchtet wird, wie aus folgendem Liede erhellt:

Kunningal olli kulda paljo,	Der König hat viel Geld,
emmandil olli ehtid paljo,	Die Herrin vielen Schmuck,
herrale rahhade paljo,	Und der Herr eine Menge Geldes.
minno waeſel — waewa paljo.	Ich Armer — habe viel Noth,
Ui! ui! hunta paljo,	O wehe! viel Wölfe,
Toa tagga tonta paljo,	Hinter der Stube viele Geſpenſter,
ſauna labbal lapſi paljo.	In der Badſtube viele Kinder.

15. Haltia.

Ein Schutzgeiſt für jeden einzelnen Menſchen. Einen ſolchen Schutzgeiſt hatte auch jedes Haus, jeder Wald, See, Berg u. ſ. w. Sie bekamen ihre Namen nach dem Orte wo ſie ſich aufhielten.

Anm. Daher mag es wohl auch kommen, daß in den Ehſtniſchen Liedern die Bäume faſt immer redend

eingeführt werden. Man dachte ſich urſprünglich dabei das im Baume lebende Weſen, die Baumnymphe. So heißt es unter andern in einem Liede:

Leidſin nelli metſatukka,	Ich fand vier Gebüſche,
ees olli iſſi tammetukka,	Vorne ſtand die Eiche,
tagga teista ſaretukka.	Hinten die Eſche.
Seäl olli nelli neidokesta;	Da waren vier Jungfrauen;
ei olnud julguſt jure minna,	Ich hatte nicht den Muth hinzutreten,
egga ſüddat ſülle wotta.	Nicht das Herz ſie auf den Schooß zu nehmen!

Es mögen alſo wohl Jungfrauen höherer Art geweſen ſeyn, nämlich Baumnymphen, denen ſich kein Sterblicher ungeſtraft nahen durfte.

Anderswo heißt es:

Tulli wasto tammekenne,	Es kam eine Eiche mir entgegen,
minna tammelta küsſima:	Ich redete ſie an:
mis ſa ikked tammekenne?	Warum weinſt du liebe Eiche? —
Mis ma ikken ella wenda,	Ich muß weinen, lieber Bruder,
muud puud mahha raiuti,	Andere Bäume werden gefällt,
mind ükſi üllesjäeti.	Ich allein bleibe ſtehen.

III. Unterirdiſche Weſen.

1. Hölmä.

Gott des Eiſens, unter der Erde wohnend.

Hölmä Tuonelta tulowi,	Hölmä kam aus Tuonala,
maan alta Manalan poika,	Unter der Erde hervor kam Manala's Sohn,
löyti ſuoſta ruoſte heinän,	Im Moraſt fand er Roſtgras,
teräs heinän hetteeſtä,	Im Sumpf ſtahlartiges Gras,
weipä Ilmarinen pajaan—	Brachte es in Ilmarinens Hütte

2. Kratti.

Ein Gott der Schätze auch Aarni genannt. Er ſaß auf den in der Erde befindlichen Schätzen und Reichthümern. Schatzgräber opferten ihm einen rothen Hahn, oder drei Schaafsköpfe. Zur Zeit der Nacht hört man ihn in Wäldern und auf Anhöhen mit Münzen ſpielen. Dieſen Gott der Schätze kann man dem Schwediſchen Wahle zur Seite ſtellen. Wahle's Tempel befand ſich in einem Erlenhaine. Dieſer Hain war immer unbelaubt, ſelbſt wenn alle andern

Wälder im friſcheſten Grün prangten. Kein Vogel zwitſcherte dort, nur einige Raben hatten ihre Neſter ſeinem Schooße anvertraut, um den dort hauſenden Eulen Geſellſchaft zu leiſten. Kein Hirte trieb ſeine Heerden dorthin, denn der Boden glühte. Ringsum ihn her war dicke Luft, und Nachts zeigten ſich ſeltſame Geſtalten.

2. Mahinen.

Kleine Erdgeiſter, die unter Steinen, Baumwurzeln, Häuſern, Thürſchwellen u. ſ. w. ſich aufhielten. Sie litten es nicht daß man heißes Waſſer über ihre Wohnungen ausgoß, weil ihre kleinen Körper dadurch beſchädigt wurden. That Jemand aber ſo etwas, ſo wußten ſie ſich zu rächen, denn ſie belegten den Körper ihres Feindes mit Ausſatz und andern Krankheiten. Swedenborg — ſo wie auch ſeine Anhänger — will dieſe kleinen Weſen mit eigenen — i. e. Swedenborgianiſchen — Augen geſehen haben. Bei welchem Geſchäft er ſie ſah, verbietet die Anſtändigkeit anzuführen.

Anm. Der Ehſte nennt dieſe Erdgeiſter Ma-alluſed. Sie halten ſich unter der Erde auf und zeigen ſich in der Neujahrsnacht in Zwerggeſtalt. Setzt man ſich

an eine Stelle unter welcher ſie wohnen, ſo hauchen ſie einem Ausſchläge an. Dieſe nennt man ma-hinga-minne Erdhauch, oder ma-wihha Erd-Zorn. Wunderbar iſt es, daß der Ehſte das Vergißmeinnicht nach dem zuletzt angeführten Namen ma-wihha-rohhi Erd-Zornkraut nennt. Ueberhaupt habe ich auch dieſe Blume nie in Ehſtniſchen Liedern angetroffen, da ſie dieſelben doch häufig mit den Namen anderer Blumen ausſchmücken. Wie es ſcheint ſind ſie derſelben nicht ſehr gewogen.

3. Keijuſet.

Kleine fliegende Genien, die ſich auf Kirchhöfen und bei Leichenbegängniſſen zeigen. Einige von ihnen ſind ſchwarz, andere weiß, einige gut; andere bösartig. Den Raum, wo ſie ſich befinden, erfüllen ſie mit einem üblen Leichengeruch, Kalma genannt. Leute, die Anderen Schaden zufügen wollen, holen Todtengebeine von Begräbnißplätzen. Dann finden ſich ſogleich dieſe Keijuſet ein und beunruhigen und quälen denjenigen, dem man übel will.

4. Wuoren-wäki.

Sie arbeiteten in den Bergen, ſchmolzen und veredelten die Metalle. Oft kamen ſie in großer Menge zum Vorſchein um ſchöne Frauenzimmer zu entführen.

Jami-Kiatſer.

Unterirdiſche Geiſter, denen die Lappen, Knochen und andere Ueberbleibſel opfern. Sie meinen nämlich: die Götter und dieſe Jami-Kiatſer umgeben die geopferten Knochen mit Fleiſch und ſchaffen ſo neue lebendige Weſen.

C. Rieſen, Helden und fabelhafte Könige.

1. Hallgrim.

Ein Rieſe der zum Geſchlecht der Mtehenſyöpä oder Anthropophagen gehörte. Von ihm geht folgende Sage. Als Domar, König von Upſala, ſich als junger Held auf dem Meere befand, um durch kühne Thaten Ehre und Reichthum zu erlangen, ward er von einem heftigen Sturm nach Kyrials-bote, der nördlichſten Gegend Finnlands verſchlagen. Unter einem hohen, finſtern Felſen warf er die Anker aus, und betrat das Ufer, um das Land in Augenſchein zu nehmen. Damals herrſchte dort Hallgrim, ein Rieſe, gefährlich durch ſeine Kräfte, noch mehr aber durch ſeine vielen geheimen Künſte. Der ganze Weg, der zu ſeiner Höhle führte, war mit Schädeln und modernden Gebeinen bedeckt. Er ſelbſt aber war ſo ſchrecklich von Geſtalt, daß ſein bloßer Anblick den muthigſten Herzen Furcht und Schrekken einjagte. Allein Domar griff ihn ohne Furcht an. Hart war der Kampf. Lange währte er. Endlich ſiegte Riſanoth, ein Schwerdt das unheilbare Wunden ſchlug, und das Domar damals führte. Hallgrim fiel.

Domar trat nun in ſeine Höhle und fand dort einen unermeßlichen Reichthum. Alle Wände waren mit ſilbernen Schilden bedeckt, und Helme fand man dort vom reinſten Golde.

2. Joukawainen.

Ein Rieſe der mit Wainemoinen kämpfen wollte. Dieſer aber ſtieß ihm einen Spieß durch's Herz. Da rief Joukawainen alle Götter des Landes und der See an. Nachdem er wieder hergeſtellt war, überredete er Wainemoinen zu ſingen. Dieſer ſang — und die Thore der Finſterniß öffneten ſich, die Luft erzitterte, Felſen ſtürzten zuſammen:

Leuwat liku, på järiſi,	Er bewegte ſein Kinn, das Haupt erzitterte;
Kiwet rannale rakowi,	Felſen am Ufer zerſpalteten;
paët pauku kalliolla,	Der Flies erbebte auf dem Felſen,
Wainemoiſen laulaiſsa;	Wenn Wainemoinen ſang;
portit Pohjala repeſi,	Pohjala's Thore zerriſſen,
Ilman kannet katkieli,	Der Welt Stützen brachen
Wainemoiſen laulaiſsa.	Wenn Wainemoinen ſang.

Einige Zeit darauf begegnete Joukawainen den Wainemoinen und ſuchte ihn zum Zorn zu reitzen.

Ennen wanha Wainemoinen,	Der alte Wainemoinen
ja tuo nuori Joukawainen	Und jener junge Joukawainen
tulit tielä waſtuxuta,	Begegneten ſich auf dem Wege:
aiſa aiſahan takiſti,	Da ſchlug Femer an Femer,
wembel tartui wembeleſeen.	Keule begegnete der Keule —

Da ſprach Joukawainen in ſeiner jugendlichen Hitze:

Se nyt tielä olkohon,	Dieſes ſei hinreichend auf dem Wege
joka tienneepi enämmin;	Um zu zeigen wer von uns mächtiger iſt.
ſe tieldä pois poiketkohon,	Es weiche von dieſem Wege
joka tienneepi wähemmin!	Wer von uns geringer iſt!
muiſtan meret kynnetyxi,	Ich weiß! die Meere hab' ich durchfurcht,
ſarka jaot ſauwotuxi,	Feldſtücke durchräuchert,
Ilma pielet piſtetyxi,	Der Welt Stützen hab' ich geſetzt,
mäet myllermöitetyxi,	Berge hab' ich aufgethürmt,
kiwet luoduxi kokohon:	Und Felſen in Eins geſchaffen.

Jussit et extendi campos, subsidere valles,
Fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes.

Ovid. metam. Lib. I. V. 43. 44.

Aber Wainemoinen bewieß, daß er älter ſei, und ergriff Joukawainen, um ihn in's Meer zu ſchlendern, indem er ſprach:

Lapſen tieto, waimon muiſto,	Kinder-Wiſſen, Weiber-Gedächtniß,
ja ei Uron parta-ſuiſen!	Du! nicht ein Rauch von Uros Bart!
minun on meret kyntä-wäni	Ich habe die Meere durchfurcht,
ſarka jaot ſauwomani.	Ich die Felder durchräuchert.

Joukawainen forderte ihn aber wieder zum Singen auf:

Laula, laula Wainemoinen,	Singe, ſinge Wainemoinen,
hyräile hywä ſukuinen —	Laß' tönen ein gutes Lied —
tuopa wanna Wainemoinen	Aber der alte Wainemoinen
warmon kyllä waſtaëli —	Antwortete darauf: —
warainen on laulamari	Zu früh iſt es zum Singen,
aikanen on ilon teori. —	Zeitig genug erregt man Freude.

3. Kalewa.

Ebenfalls ein Rieſe, gefährlich und ſtark. Er war Vater von zwölf andern Rieſen, deren Namen größtentheils vergeſſen ſind. Der Sage nach unternahmen ſie Herkules-Arbeiten. Unermeßliche Wieſen mähten ſie z. B. in einer Nacht ab. Viele Schlöſſer ſollen von ihnen erbaut ſeyn. Zehn Meilen öſtlich von Caja-

nebur g erbauete Hiſi — einer der zwölf Söhne — eine Burg mitten im Moraſt. Man kann ſich die Größe dieſer Burg denken, wenn man erwägt, daß die ſteinernen Stufen in derſelben mehr als ein Faden von einander entfernt ſtanden. Ein König in Finnland eroberte mit dieſen Söhnen Kalewa's ganz Rußland! Ganze Felſenmaſſen ſollen von ihnen und ihren Weibern aufgethürmt ſeyn. — Am bekannteſten unter dieſen Söhnen iſt:

4. Soini.

Er führt den Beinamen Kalki (der Schalk). Als er drei Tage alt war, zerriß er ſeine Windeltücher, woraus man ſchloß, daß er einſt ein kraftvoller Mann werden würde. Er wurde daher an einen Careliſchen Schmidt mit Namen Köyrötyinen verkauft. Hier ſollte er zuerſt die Dienſte einer Amme verrichten, aber — er grub dem ihm anvertrauten Kinde die Augen aus, und verzehrte ſie; dann tödtete er das Kind und verbrannte die Wiege. Hiervon ſpricht eine alte Rune:

Se kalki Kalewan poika,	Der ſchalkhafte Sohn Kalewa's,
kuin enſin emäſta ſyndyi,	Als er von der Mutter geboren ward,

widellä weſi kiwellä,	Auf einem Fels im Waſſer,
heti kohta kolmidiſsä,	Zerriß er am dritten Tage
katkaſi kapalowyönſä;	Plötzlich ſeine Banden;
nähtiin hywä tulewan,	Brav ſchien er werden zu wollen,
kenitihin kelpuawan,	Großes hoffte man von ihm;
mytihin wierahalle,	Man ſandte ihn in die Fremde,
karjalahan kaupittihin	Nach Karjala verkaufte man ihn
ſeppoile Köyrötyiſelle,	An Köyrötyinen, den Schmidt;
paudihiinpa laſta kattomahan;	Zum Kinderwärter ward er beſtimmt;
kattoi laſta, kawoi ſilmät,	Er wartete das Kind, grub ihm die Augen aus,
ſyötti laſta, ſöi itekki;	Verzehrte das Kind, indem er es fütterte.
lapſen tandila tapatti,	So ward das Kind getödtet,
kätkyen tulella polti.	Die Wiege ward mit Feuer verbrannt.

Sein Herr ließ hierauf von ihm ſeine Gärten, Felder u. ſ. w. umzäunen. Aber — neue Streiche! Er nahm ganze Tannen zu Zaunpfählen, ſo wie auch Fichten, die er mit Schlangen durchflocht. — Nun mußte er die Heerden zur Weide führen. Die Hausfrau backte ein Brod, legte in daſſelbe einen Stein, und gab ihm dieſe Speiſe mit auf den Weg. Hierüber ward Soini ſo ergrimmt, daß er Bären und Wölfe herbeirief, die die Heerde zerriſſen. Die Rune ſpricht hiervon ſo:

Panni karrut kahleiſiin,	Bären band er an eine Kette,
ſudet rautoihen rakenſi;	Ihre Mäuler befeſtigt er mit Eiſen;

neuwolewi karrujaan,	Darauf lenkte er die Bären,
ſuſillehen ſuin puheli;	Die Wölfe überredete er,
tartui karru kandapään,	Seiner Hausfrau Schenkel zu zerreißen.
repäſe emänen reiſii.	Da griff dee Bär nach den Ferſen,
repäiſi emänen reiden.	Und zerriß die Schenkel der Hausfrau.
Sillä koſi pijan palkan,	So beantwortet' er der Jungfrau Lohn,
naiſen naurun paranſi,	Des Weibes Scherz verbeſſert' er ſo,
pahan waimon palkan maxo. —	So belohnte er das böſe Weib. —

Anmerkung.

Bei den Ehſten erzählt man von einem Sohne Kalewa's (kallewe-poeg) daß er grasreiche Landſtriche mit einem hölzernen Pfluge durchfurcht habe, und daß ſeit der Zeit auf ihnen auch kein Grashalm mehr wachſe. Dieſer bösartige Rieſe ſtellte auch dem weiblichen Geſchlechte nach.

5. Koljumi.

Ein ſtarker Rieſe, der mit einem feurigen Schwerdte erſchlagen wurde.

6. Lintu-kotolainen.

Fabelhafte Zwerge, die mit den Kranichen Krieg geführt haben ſollen, und von ihnen überwunden wurden.

7. Fornioti.

Er war König in Jättaland — ſo hieß Finnland früher — wo er würdig geherrſcht haben ſoll. Ein Großſohn von ihm, war, obgleich Finne von Geburt, König in Schweden. Siehe Loccenii hist. Sv. Lib. 1. p. 2.

8. Frosti.

Auch König der Finnen. Zu ſeiner Zeit fielen die Schweden unter ihrem Könige Agne in Finnland ein. Sturleſon in vita Agni ſagt: Expeditionem bellicam suscipiebat in Finlandiam, ubi proelium committebat cum Froste rege Finnorum, quem superabat acie.

9. Aates.

Eine Finniſche Königin. Dalin erzählt von ihr Folgendes: Ihre Tochter war vermählt mit Wisbur, einem Sohne Wanlander's und der Driſwa, die eine Tochter des Finniſchen Hauptmannes Sud oder Nieu war. Nach ſeines Vaters Tode übernahm Wisbur die Herrſchaft von Upſala. Aates's Tochter gebar ihm dort zwei Söhne Giſl und Audr (in der Finniſchen Chronik werden ſie Gris und Amund genannt), aber bald wurde ſie von ihrem Gemahl verſtoßen, und mußte mit ihren Söhnen nach Finnland zurückziehen. Wisbur zeugte darauf mit einer andern Gemahlin den Domalder. Nun ſandte die Finniſche Königin ihre Söhne zum Schweden-Könige, um wenigſtens ihre Morgengabe zu erlangen, die in drei großen Dörfern und einer goldenen Kette beſtand. Die Reiſe war, ungeachtet der Verſicherungen der Götter, vergeblich. Hulda — ſo hieß die Finnen-Königin — ſuchte nun Wisbur durch Zaubereien zu verderben, ihre Söhne aber thaten es mit den Waffen. Sie plünderten und raubten in Schweden, erregten einen Aufruhr, und ihr Vater ward in einer Nacht im Jahr 340 verbranndt. Domalder, Wisburs Sohn von der zweiten Ehe, übernahm darauf das Reich ſeines Vaters, führte mehrere Kriege mit den Finnen, weshalb er Jotadolge, Finnen-Verfolger genannt wurde. Zuletzt ward er im Jahr 365 bei einem allge-

meinen Mißwachs den Göttern geopfert. Die darauf ſolgende Hungersnoth verurſachte eine große Völkerwanderung in Skandinavien. Wiliner, Wendler oder Bergfinnen zogen hinab bis nach Schonen. Angeführt von Ajo fielen ſie in Småland, im Jahr 370 in Gotland und endlich in Deutſchland ein.

10. Amund.

Sextus rex Finlandiae, vestes pelliceas, quae tum in usu erant, auro argentoque distingui curavit, vestes autem corpori proximae a capite ad calcem cohaerebant.

Meſsenius in Chronica Finland. Mscr.

D. Heilige Tage, Stellen u. ſ. w.

1. Helaa.

Die Zeit, wo das Pfingſtfeſt einfällt. Die Finnen, beſonders in Tawaſtland und um Abo, pflegen um dieſe Zeit Spiele anzuſtellen, die ſie Hipa nennen. Auf Feldern und in grünen Luſtwäldern tanzen ſie um Freudenfeuer. Dieſe Freudenfeuer heißen Helawalkia.

2. Joulu.

Das Weihnachtsfeſt. Schon vor Einführung des Chriſtenthums feierten die Finnen um dieſelbe Zeit ein Feſt, das ſie für das wichtigſte im ganzen Jahre hielten. Speiſe und Trank mußten an dieſem Tage im Ueberfluß da ſeyn. Ukko zu Ehren wurden Trinkgelage angeſtellt, damit er im nächſten Jahre das Korn ſegnen möchte.

3. Jyry = päiwä.

Der St. George = Tag im April. Dieſer Tag wird, ſelbſt jeẓt noch, wie ein Sabbath gefeiert. Alles mögliche Geräuſch ſucht man zu vermeiden. Keine lermende Arbeit wird unternommen, jeder hütet ſich die Thüre hart zu öffnen oder zuzumachen. Man ſchmiert daher die Thürangeln aus, damit ſie ja nicht knarren. Alles dieſes geſchah, um dem Gewitter = Schaden im Sommer zu entgehen. Die Weiber ſtrickten an dieſem Tage Strümpfe, aber jede andere Arbeit flohen ſie. Im Genuß ſtarker Getränke mäßig zu ſeyn, hielt man aber nicht für nothwendig. Unter gewiſſen heiligen Bäumen wurde Milch u. dgl, geopfert.

4. Kouwon = pälitſet.

Ein Feſt zu Ehren des **Bären**, deſſen Haupt mit vielen Ceremonien, unter Runen= geſang und Trinkgelagen an einen Baum ge= henkt wurde. Die Nachbarſchaft ſchoß zu die= ſem Feſte Getraide und Speiſen zuſammen. Ein Jüngling und eine Jungfrau wurden in vollem Schmuck zum Brautpaar auserleſen. Alle Gäſte waren feſtlich angekleidet. Zuerſt wurde das Haupt des Bären gebracht, dann

das übrige Fleiſch deſſelben, von einer Erbſen-Suppe begleitet, und man ſprach zum Empfange:

Pois olkon poiat porſtuaſta,	Fern ſeien die Knaben vom Vorhauſe,
pijat pihti puoliſiſta,	Fern die Mädchen von der Fackel,
hywän tulleſa tupaan,	Komme du in die gute Stube,
autuan ſiſälle aſtuiſa.	In die glückliche trete du hinein.

5. Laskiainen.

Bacchanalia der Alten. Sie wurden gewöhnlich im Februar gefeiert. Es wurde erſt geopfert, dann ein Mahl zubereitet, wobei man ſelbſt Pferdefleiſch nicht verachtete. Es mußte überhaupt an dieſem Tage viel und mancherlei gegeſſen werden. Dann gleitete man zur Luſt mit Schlitten und Schneeſchuhen von Bergen hinab und ſchrie dabei unaufhörlich: pitkiä hampuja, pitkiä pellawia, d. h. Glück zu langem Hanf, Glück zu langem Flachs. An dieſem Tage durfte Niemand ſpinnen noch Holz fällen, damit die Kühe nicht lahm würden.

6. Mikkelin=päiwä.

Ein großer Feſttag bei den Nordfinnen. Alle Pferde wurden in den Stall geführt, und dort — mit Bier, Korn, Hermelinfleiſch u. ſ. w. gefüttert. Auch die Heerden wurden zeitig in ihre Ställe getrieben, damit ihnen kein Schaden geſchehen möchte.

7. Ollin=päiwä.

Wenn die Zeit des Wolleſcheerens vorüber war, ſo ſchlachtete man an dieſem Feſte ein willa=wuona (ein ungeſchornes Lamm vom Frühjahr), auch ward ſchon früher für Bier und Brandtewein geſorgt. Wurde die Speiſe ins Zimmer getragen, ſo warf man mit Erlen= und Tannenzweigen Waſſer über die Schwelle. Ehe man ſelbſt etwas genoß, goß man am Ende des Tiſches etwas den Göttern ab, auch wurden Speiſen in einen heiligen Birkenhain getragen.

8. Päſiäinen.

Faſtnacht. Obgleich ein chriſtliches Feſt, wird es durch die vielen abergläubiſchen Ge=

bräuche, faſt ganz entſtellt. Den Kühen hängt man Schellen um, mit Senſen behängt man die Stallthüre, um den fliegenden Drachen den Eingang zu verſperren. Man iſt die ganze Nacht hindurch wach, und lauſcht — wie man es nennt — und ſieht Drachen in der Luft umherfliegen, man hört Hämmern, Schmieden u. ſ. w. hieraus erforſcht man die Zukunft über das Fortkommen des Kornes, über Todesfälle u. ſ. w. Unterdeſſen tragen die fliegenden Drachen alle Wolle und Kuhhare, die ſie geſammelt haben, zur Hölle. Iſt die Nacht endlich vorübergegangen, ſo ſieht man die Sonne in der Morgenröthe — tanzen.

9. Hiden-Kiukaat.

Große Steinhaufen, die man für Rieſengräber hält, führen dieſen Namen. Oft findet man in ihrem Innern Ueberbleibſel von Rüſtungen für Mann und Roß, die unter Aſche und Todtengebeinen vergraben liegen. Meiſtentheils ſieht man dieſe Steinhaufen auf erhabenen Stellen in Wäldern.

10. Kalmisto.

Begräbniß-Plätze, inſonderheit ſolche, die als Ueberbleibſel des Heidenthums noch in Wäldern und auf Holmen angetroffen werden. Für ſolche Stellen hat der Aberglaube große Achtung, und ſucht dort vermoderte Leichenknochen zu ſeinen Zaubereien.

11. Uhri-paikat.

Sind Opferſtellen, deren die Finnen, ſo wie die Lappen — und auch Ehſten — wie in ältern Zeiten, ſo auch jetzt, eine Menge haben. Sie beſtehen in heiligen Wäldern, großen Tannen-, Fichten- und andern Bäumen, Steinen, Felſen, Bergen, Quellen u. ſ. w. wo Milch, Geld und bei Ermangelung eines Beſſern auch — Stecknadeln zum Opfer dargebracht werden, um dadurch verlohrene Güter oder ſeine Geſundheit wieder zu erlangen. Niemand rührt die an ſolchen Stellen befindlichen Opfer an, und wird es um ſo weniger wagen, ſie wegzunehmen, weil Verluſt des Lebens oder wenigſtens des Geſichts alsdann zu befürchten iſt. Pabſt Gregor IX ſchrieb im Jahr 1228 an den Biſchoff von Abo, Thomas, und trug dieſem auf, für die Abſchaffung und Ausrottung ſolcher Opferſtellen zu ſorgen.

E. Mythiſche Thiere.

1. Härkä oder Mulli.

Ein Stier von ungeheurer Größe. Sein Haupt befand ſich in Tawaſtland, während ſein Schweif in der Gegend von Torneo war. Die Schwalbe flog einen ganzen Tag von ſeinen Halswirbeln bis nach Torneo, und das Eichhorn ſprang einen ganzen Monat von einem Horn zum andern. Ein kleiner ſchwarzer Mann ſchlachtete dieſes Ungeheuer:

Härkä kaſwo Kaunihiſti	Es wuchs einſt ein Stier auf,
lihoi Mulli lijotengin	Er nahm ſehr zu an Größe,
på häly Hämen maaſsa	Sein Kopf bewegte ſich in Hämenland,
hända torku Tornioſsa:	In Torneo ruhte ſein Schweif:
päiwä kauden pääsky lenſi	Einen Tag hindurch flog die Schwalbe
häpeheldä hännän påhän;	Von ſeinem Nacken bis zur Spitze des Schweifes;
kuu kauden orrawa juoxi,	Das Eichhörnchen lief einen ganzen Mond,
härjän ſarwein wäliä,	Zwiſchen den Hörnern des Stieres:
eipä wielä påhän pääſnyt,	Dennoch konnt' er ſein Haupt nicht retten,
enſingänä ennätänyt;	Seinem Tod' nicht zuvorkommen;

hajettiin tappajata —	Seinen Tödter nicht entfernen —
Mies muſta mereſtä nouſi	Ein ſchwarzer Mann ſtieg aus dem Meer
enſin wäänſi polwillenſa,	Er windet' ſich zuerſt ſeine Knie hinan,
ſitten käänſi kyljellenſä,	Dann klimmt er ſeine Seiten,
ſitä ſiirſi ſeljällenſä.	Von dort erſteigt er ſeinen Rücken.
Saatiin ſitä ſalihiri,	Da ward ſeine Beute:
ſata ſawia lihoa;	Hundert Tonnen Fleiſch,
werta ſeitſemän wenettä,	Sieben Böte voll Blut,
kuta kuſi tynnyriä;	Sechs Tonnen Fett;
tåſt on woiteet otetut,	Daraus wurden Salben gemacht,
tåſtå kahteet katotut,	Decken daraus verfertigt,
jolla wihat wiskotahan,	Um den Zorn zurückzuhalten
tulen poltot poltetahan,	. . . .
tulen woima woitetahan,	Des Feuers Macht zu beſiegen,
tulen pahat paratahan.	Des Feuers Beſchädigungen zu heilen.

2. Wennon-härkä.

Ein Stier der ſich im dichteſten Dunkel der Wälder aufhielt, und mit welchem Sämſä die Landſtriche pflügte, die er mit Baumſamen beſäen wollte.

Wennon-härkä Uljamoinen	Wennon-härkä Uljamoinen.

láhti maita kyntámáán,	Ging das Land beſáen
ſaloja wakoamaan,	Die Haine durchforſchen,
ſuot kynti, kanerwat kaſ- woi;	Moráſte beſáet' er, und es wuchs Gras,
máet kynti, nouſi mánnyt	Berge beſáet' er, und Tannen wuchſen. —

3 Hittawainen.

Ein Hund, der die Haſen im Walde trieb, und in Carelien wie eine Gottheit verehrt wurde, damit er Glück auf der Jagd gewáhren möchte.

4. Kipinátár.

Eine Katze, welche Diebe verfolgte und ihnen die Beute abjagte.

Kipinátár Hijen kiſsa,	Kipinátár, Katze der Hijen,
rewi reiſiá jaloſti,	Zerreiße den Dieben die Schenkel
Kipinánä kirehtiös —	Eile nach Kipiná. —

Alphabetiſches Regiſter

der in dieſer Mythologie vorkommenden Sachen.

A.

Aarni, Gott der Schätze.
Aates, Finniſcher König.
Ahti, eine Meernymphe.
Ahtolainen, ein böſer Geiſt.
Ajattara, ein Waldgeiſt.
Akka, Ukko's Gemahlin.
Aklikkes = Olmai, drei Luftgötter der Lappen.
Alaman = järwi, ein See in der Unterwelt.
Alwa = järwi, ein See beim Dorfe Kammola im Kirchſpiel Wiitaſaari, wo in der Erde Rudera alter Gebäude zu finden ſind.
Amund, der 6te Finniſche König.
Arngrim, Prieſter des Aates.
Auterinen, ein Beſchützer der Badſtuben.
Ähky, eine Bauchkrankheit.
Äjätär, eine Tochter des Jutas.
Äimätär, geſchwängert vom Frühlingswinde gebar ſie Wölfe.
Ärjämöinen, ein Gott des Winters.

B.

Beiwe, Sonnengott der Lappen.
Bjarmer, ſ. Jumala.

C.

Cajana, das alte Quenland. Das Schloß Cajana ward von Clemens Eriksſon zur Zeit Carls IX im Jahr 1606 erbaut.

D.

Domalder, ſ. Aates.
Drifwa, des Finniſchen Großen Snö's Tochter, Gemahlin Wanland's, des 6ten Königs von Upſala, und Mutter des Wisbur.
Dumbr, König in Oſt- und Weſtbotnien, im Jahr 867 v. C.

E.

Egres, Beſchützer der Kräuter.
Enara, ein Moraſt, machte die alte Grenze der Schweden gegen Lappland.
Erä-pyhä, ein Opferfelſen in Ohriweſi.
Etelätär, eine Nymphe.

F.

Fornioti, ein Finnenkönig.
Frosti, item.

G.

Gylpho, ein Schwedenkönig, von Geburt aber ein Finne.

H.

Hakoistenlinna, Ruinen, eine Viertelmeile nördlich von Tawaſthus.
Hallgrim, ein Rieſe.
Haltia, ein Schutzgeiſt.
Hattára, eine Hexe.
Hárká, ein mythiſcher Ochſe.
Hárján=pyry, ein Fluß jenſeits Tawaſthus.
Heimdaller, Prieſter der Weisheit zu Saaris in Finnland.
Helaa, das alte Pfingſtfeſt.
Helka, eine Schutzgöttin.
Helwetti, (ſchwediſchen Urſprungs) die Hölle.
Herriláinen, kam hervor zugleich mit Mehiláinen.
Hiiden oder Hijjen heimolainen, ein Berggeiſt.
Hijjen hevonen, ein Geiſt der Hölle.
Hijjen=hirwi, ein Elent in der Mythologie.
Hijjen=emmi, Gemahlin des Hijſi.
Hijden=kiukaat, Rieſengräber, große Steinhaufen.
Hijjen=kiſſa, ſiehe: Kipinátár.
Hijjen=linna, ein Steinhaufen in Paldamo, der ehemals ein Rieſenſchloß geweſen ſeyn ſoll.
Hijjen=lintu, ein Höllenvogel.
Hijjen=peſát, Wohnungen der Berggeiſter.
Hijjen=rakki, der Höllenhund.
Hijjen=ruuna, ein Pferd der Unterwelt.
Hijjen=wáki, Plagegeiſter.
Hijlitár, Waldgöttin.
Hijſi, ein Waldgott.
Hitolainen, ein Berggeiſt.
Hippa, ein Waldgott.
Hillerwo, eine Meergöttin.
St. Hinrik, ein Lehrer aus England, kam 1153 nach Schweden, ward Biſchoff zu Upſala, und wurde im Jahr 1158 auf dem Moraſt Kjulo von einem Bauern Namens Lalli erſchlagen.
Hirmu, ein Rieſe.

Hittawainen, ein Waldgeiſt, der Haſen u. ſ. w. trieb.
Hitu, eine Furie.
Homarin i koski, ein Fluß, der in den Runen bald nach Schweden, bald nach der türkiſchen Grenze verſetzt wird.
Hongas, eine Göttin im Norden.
Hongatar, eine Waldnymphe.
Horogallen, ein Gott des Himmels der Lappen.
Hölmä, ein Beſchützer des Eiſens in der Unterwelt.
Hulda, eine finniſche Hexe, die den ſchwediſchen König Wanlander ermordet haben ſoll. — Man glaubt — hier könnte man nach der Weiſe der Spanier fragen — (¿) — ſie ſei die Welleda des Tacitus.
Hurus, eine Nymphe.
Hyſisborg, ein altes Schloß zwiſchen Sotkamo und Paldamo in Oſtbotnien.
Hyyttö, die Mutter der Kälte.
Hyytämoinen, Vater des Pakkanen.

J.

Ihari, ein Strom zu Kangaſala bei Pälkänä in Tawaſtland.
Ilkka (Jacob) ein Bauer aus dem Kirchſpiele Ilmola in Oſtbotnien, war im Jahr 1596 im ſogenannten Knüttelkriege Anführer der Bauern gegen Claes Flemming.
Ilmarinen, ein Luftgott.
Immi, eine Nymphe.
Inari, ein Fluß der Unterwelt.
Indomiehet, Finniſche Weiſen.
Jabmiaimo, Unterwelt der Lappen.
Jabmiakka, die Mutter des Todes bei den Lappen.
Jami-kiatſer, unterirdiſche Geiſter der Lappen.
Jätit, (aus dem Schwed.) allgemeiner Name für Rieſen.

Jortana, ein Fluß der Unterwelt.
Jotun, früherer Name der Finnen.
Joukawainen, ein Rieſe.
Joulu, das alte Weihnachtsfeſt.
Jumala, der höchſte Gott.
Jumo, ein himmelſtürmender Rieſe.
Junkari, ein Jagdgott der Lappen.
Juoletar, ein Meergott.
Juutas, der Teufel.
Juxakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.
Jyryn-päiwä, ein Feſt.

K.

Kainun maa, die Seekante in Oſtbotnien.
Kainulaiſet, die Bewohner dieſer Seekante.
Kalari, ein reißender Strom.
Kalewa, ein Rieſe.
Kalewan-pojat, Söhne des ebenangeführten Rieſen.
Kalki, (aus dem Schwed.) Beinahme des Soini.
Kalma, der Leichengeruch.
Kalmisto, alte Begräbnißplätze.
Kalliit-illat, Abende vor Feſttagen.
Kammo, ein Kobold, der ſich bei Steinhaufen aufhält.
Kamulainen, ein Berggeiſt.
Kangatar, eine Waldnymphe.
Kare, ein Rieſe, Fornioti's Sohn, Stammvater der Karelier.
Karjalan maa, Karelien.
Karilainen, ein Gott des Eiſens.
Kati, eine Waldgöttin.
Katrinatar.
Kawe, Gott der Zeit.
Käitös, Gott der Heerden.
Kämöinen, ein Schlangenbeſchützer.
Käres, eine Schlangenbeſchützerin.

Kåreitår, hatte Aufſicht über die Füchſe.
Keijuſet, kleine Erdgötter.
Ketto, ein Cyklop.
Keitolainen, ein Waldgeiſt.
Kekri, Beſchützer der Heerden.
Kiase=olmai, Gott der Fiſcherei bei den Lappen.
Kijron=koski, ein reißender Fluß in Lappland.
Killan=keto, ein Wald bei Turſun=perä im Kirchſpiel Wirmo, wo Kampfſpiele veranſtaltet werden.
Kilka oder Kilo, ein böſer Geiſt.
Kipinåtår, eine Katze in der Unterwelt.
Kipumäki, der Tartarus.
Kipulan neito, eine Parze.
Kiris, Kirſi tuorſtåi, der Gründonnerſtag.
Kiwutar, eine Furie.
Koljumi, ein Rieſe.
Kotalahti, eine Stelle in der See, wo die Pocken oder Blattern durch das Waſchen und Baden lüderlicher Weibsbilder entſtanden ſeyn ſollen.
Köndös, ein Gott des Ackerbaues.
Köpeli, ein Kobold.
Kouwwon=päliſet, ein Feſt.
Krakla, eine Rieſin.
Kratti, ein Gott der Schätze.
Kuippana, ein Waldgott.
Kunings=kalmar, ein Berg im Kirchſpiel Wirmo bei dem Dorfe Parſila. Es befindet ſich daſelbſt ein hoher Stein, umgeben von zwölf Steinſitzen. Wahrſcheinlich ein alter Richtplatz.
Kunnari, ein ſogenannter Silberberg im Kirchſpiel Kalajoki, zwiſchen Metzäby und Alaviesla. Er enthält Stibium, Bleierz und Schwefelkies.
Kunotar, Mutter des Kawe.
Kuontolaiſet, ſollen Menſchenfreſſer mit Hundeköpfen ſeyn.
Kuumet, Verfolger des Mondes.
Kusto, ein Schloß. Es ward im Jahr 1312 von Ragwald, Biſchof zu Abo erbaut. (Messenii

Scand. Illustr. T. X. p. 13.) Zerſtört wurde es 1528.

Kuutar, eine Göttin im Monde.

Kyrialsbotn, der nördlichſte Theil Finnlands, das Land der Rieſen, wo ſich auch Hallgrims Höhle befand.

Kytöläinen, ein Waldgott.

L.

Lalli, ſ. St. Hinrik.

Laskiainen, Bacchanalia der alten Finnen.

Laurin-lähde, die Quelle des St. Laurentius im Kirchſpiele Janakkala; ſie wird abergläubiſch verehrt.

Leib-olmai, ein Gott der Jagd bei den Lappen.

Lemmas, eine Nymphe.

Lemmes, Beſchützer der Erlen.

Lemmetär, eine Nymphe.

Lempo, ein Drache.

Leikkiö, ein Kobold.

Leito-lemmingäinen, ein Ruderer des Wäinemoinen.

Linna-kangas, eine alte Veſte zu Pavola im Kirchſpiel Sijkajoki.

Linnat, alte Schlößer, Burge.

Lintuinen, ein Ehrennahme des Bären.

Lintu-kotolainen, Zwerge in Turian-maa.

Loaus, ein Gott der Jagd

Louhiatar, Gemahlin des Nordens.

Lugut, Worte mit denen man Wunden beſpricht.

Luonotaret, drei Nymphen in der Schmiede des Ilmarinen.

Lupi-luppa, ein Faun.

M.

Maahinen, kleine Erdgötter.

Maan-Emoinen, Gemahlin des Ukko, Göttin der Erde.

Mader-akka, eine Erdgöttin der Lappen,

Mamma, eine unterirdiſche Hexe, Mutter der Schlangen.
Mammelainen, eine Hexe, die Krankheiten verurſachte.
Mammotar, Ernährerin der Schlangen.
Manala, die Unterwelt.
Manalan-mätti, der Tod.
Maria.
Mariatar.
Männingäiſet, Kobolde auf Kirchhöfen.
Mehiläinen, die Biene.
Mehtola, eine Waldgöttin.
Meri-Turſas, ein Meergott.
Metzän-Eukko oder Metän-Emäntä, eine Waldgöttin.
Miehen-ſyöpä, Menſchenfreſſer im Lande der Rieſen.
Mikkelin-päiwä, ein Feſt.
Munnu, eine wohlthätige Nymphe.
Myrrys-miehet, ſ. Indomiehet.

N.

Näkki, Flußgötter.
Neitonen norosta, eine Waſſernymphe.
Nemagwelle, ein Erdgott der Lappen. Er ſtand denen bei, die ſich zum erſtenmale umtaufen ließen.
Neuren, Stammvolk der Finnen, Lappen und Ehſten. S. Trägårds Utdr. (Auszug) aus Dalins Sr. R. Hist. 1. Del. Cap. 13. §. 3. pag. 4.
Noiden, Zauberer und Weiſe bei den Lappen.
Nujja-ſota. Der Knüttelkrieg im Jahr 1597. Die Scenen deſſelben fielen beſonders in Tawaſtland und Oſtbotnien vor. Die rebelliſchen Bauern — ſie beklagten ſich über Bedrückungen, die ſie von der Reuterei des Clas Flemming erlitten hatten — wählten Bengt Poutu zu ihrem Anführer, fielen die ebengenannte Reuterei überall in großen Schwärmen an, und mißhandelten dieſelbe in ihrer Wuth.

Ein anderer Anführer der Rebellen war Ilkka. Ihre Abſicht war die ganze Reuterei des Königs zu verjagen, die Güter des Clas Flemming, Axel Kurk, And. Boje und Anders Larsſon zu verbrennen, und das Schloß Abo zu zerſtören. Ilkka ward, da das Unternehmen mißlang, gefangen und hingerichtet. Ueberhaupt aber kamen in dieſem Kriege 11000 Bauern um.

O.

Ohto, der Bär, als Gottheit.
Ollin = päiwä, ein Feſt.
Otawatar, eine Göttin im Siebengeſtirn.

P.

Paholainen, ein böſer Geiſt.
Painajainen, ein Nachtkobold, der die Menſchen in der Nacht drückte und quälte. Ehſt. Lupainjas.
Pakkanen, Gott der Kälte.
Panulan = neiti, eine unterirdiſche Zauberin.
Para, ein böſer Geiſt, der fremde Kühe melkte.
Päiwätär, die Morgenröthe.
Pääſiäinen, ein Feſt zur Zeit der Faſtnacht.
Pellerwoinen, ein Waldgott.
Pellon = perka, ein Gott der Feldfrüchte.
Perkele, der Teufel.
Peri = ſokia, ein Cyclop.
Peſuan = kangas, eine alte runde Burg mit zwei Thoren zu Pavola, im Kirchſpiel Siikajoki in Oſtbotnien.
Piehingin = wuoret, ein Bergrücken bei dem Dorfe Piehingi, im Kirchſpiel Salo.
Pimento und Pimentola, der äußerſte Norden.
Piru, ein böſer Geiſt.
Pirulainen, ein böſer Geiſt, Sohn der Louhiatar.
Pitkäinen, ein Beiname des Ukko.

Pohjola, der Norden.
Pohjolan=emändä, Gemahlin des Nordens.
Pohjolan=Tukko, eine Göttin der nordiſchen Wälder.
Pohjolan=Imbi oder neity, eine Nymphe im Norden.
Pohjolan=Oris, ein Roß im Norden, das ſo fett war, daß das auf ſeinem Rücken befindliche Waſſer nicht herabfloß.
Puhuti, Vater der Kälte; er wird auch Pupuli genannt.
Puna=parta, ein Geiſt, der das Feuer hütete.
Puskut oder Kirouxet, Beſchwörungsformeln.
Pyhä=Strom, ein ſehr reißender, drei Meilen langer Strom in der Umgegend von Cajana.
Pyhä maa, alte Opferſtellen.

Q.

Quena=Fluß, von den Finnen Ämmän=koski genannt. Er iſt überaus reißend.
Quenland=Cajana Län in Oſtbotnien, ein alter Sitz der tapfern Amazonen. Es wurde im Jahr 1150 unter Erich IX. der Krone Schweden unterworfen, die damals ganz Finnland eroberte.

R.

Radier, ein Gott des Himmels bei den Lappen.
Rahkoi, ein Kobold der den Mond verdunkelte.
Rampa, Louhiatar's Sohn, ein großer Schütze, der Peſtgeſchoße bei ſich führte.
Rana=neida, Göttin des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rariet, Gott des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rauni, Gemahlin des Ukko.
Rauta=mullan mäki, ein hoher Hügel in Oſtbotnien zwiſchen den Kirchſpielen Sijkajoki und

Salo. Man findet dort Ueberreſte von alten Eiſenhütten.

Rauta = Rekki, Gott des Eiſens.

Räjjennes, ein böſer Geiſt, der bei Kindern Schwindſucht verurſachte.

Rándámäki, der erſte Biſchofs = Sitz in Finnland. Er wurde auf Befehl des Pabſtes Alexander des III. von dem Herzog Gutorm und dem Erzbiſchof Stephan feſtgeſetzt. Siehe: Örnhjelm Hist. Eccl. p. 491. Der achte und letzte Biſchof daſelbſt war Johann. Nicht weit von der Kirche iſt ein Berg, der zur Veſte diente.

Rijſi, eine Kinderkrankheit, die durch das Feuer des Wainemoinen und Ilmarinen geheilt werden konnte.

Risti = kannot oder Petäjät, heilige Baumſtubben oder Bäume. Zu Kuopio in Savalax, hieb der Küſter Påhl Lydikäinen im Jahr 1656 mehrere ſolcher Bäume nieder.

Ristin = päiwä, ein Feſt, an welchem man die Wände der Viehſtälle ſo wie auch das Vieh bekreutzigte, und einen geheiligten Stein in den Wald trug.

Ritikainen, Beſchützer der Schlangen.

Romentola, ein großer unheimlicher Wald.

Rongoteus, Beſchützer des Roggens.

Rostiofl, ein König der Finnen, der von den Schweden ſo geachtet wurde, daß ſie ihn nach ſeinem Tode göttlich verehrten. Joh. Magnus Lib. I. C. 10.

Rota, ein Gott der Unterwelt bei den Lappen.

Rotaimo, der Tartarus der Lappen, auch genannt: Rotalanda.

Ruho, Sohn der Louhiatar, ſchmiedete Pfeile und Peſtgeſchoſſe.

Ruojuatar der Ruostehetar, Beſchützerin des Eiſens.

Ruotuswäineu, Tochter des Juutas, eine Furie mit Schlangenhaaren.

Ruskon=kiwi, ein Gränzſtein im Kirchſpiel Muhos. Nach der Meinung des Probſtes Erik Jacobsſon Frosterus, (Breves observationes ad Antiquitates Ostrobotnicas spectantes. 1705 Mnscr.) ward Oſtbotnien in ältern Zeiten von Lappen bewohnt. Der obengenannte Stein bezeichnete die Gränze der Lappen, Ruſſen und Finnen. Er iſt 3 Ellen breit, lang und hoch. In ihn iſt gehauen: die Krone der Schweden, das Kreuz der Ruſſen und der Hammer der Lappen.

Rutia, Norwegen.

Rutian=koski, ein reißender Strom in Norwegen; vielleicht der Mälſtrom.

Rutian=meri, das Eismeer.

Rutimo, ein Waldkobold, der den Mond verfinſterte.

Rutto, die Peſt.

S.

Saaris, Ruinen eines alten Königsſitzes im Kirchſpiel Wirmo.

Saiwo, ein Erdgott der Lappen.

Saiwogwelle, beſchützte das Leben der Noiden, wenn ſie ſich nach Jabmiaimo begaben.

Saiwo=lodde, Vieh auf den Bergen, welche den reißenden Noiden den Weg weiſen.

Saiwo=neides, Bergnymphen, die mit ihrem Bergwaſſer (Saiwo=kiätſe) die Noiden einweihen und ſtärken.

Saiwo=olmai, Berggötter die den Noiden dienten.

Salamäntti, eine Otter.

Salo, die älteſte Kirche in Oſtbotnien.

Sarakka, Tochter der Maderakka, ward bei den Lappen von ſchwangern Weibern verehrt.

Sämſä, ein Waldgott.

Sigmund, ein Finniſcher König. Sein Bruder Heidrekur wird angeführt im 8. Buch I Theil; p. 430 der Abendtheuer Adalriks und Göthildes.

Sigtuna, ein Dorf im Kirchſpiel Kemi in Oſtbotnien, ſo genannt nach den Bewohnern der zer=

ſtörten Stadt Sigtuna in Schweden.

Sinervo, ein blauer Schmetterling.

Siniſirkku, Beiname der Metän=emäntä.

Sielujen=päiwä, der Tag aller Seligen denen man eine Badſtube anheitzte.

Skialwa, eine Finniſche Königstochter die den König Agne auf Fitetsnäs, wo jetzt Stockholm erbaut iſt, ermordete, indem ſie ihn mit einer goldenen Kette erhing.

Soini, ein Sohn des Kalewa.

Sukka=mieli ſtiftete Uneinigkeit zwiſchen Eheleuten.

Sumble, ein Finniſcher König.

Sumus, ein großer See in Rußland.

Synnytär, eine Schlangen=Mutter.

Syöjätär, eine Hexe und Menſchenfreſſerin.

T.

Tapio, eine Gottheit der Wälder.

Tiermes, ein Gott der Lappen, der über den Donner, den Blitz, den Regenbogen, ſo wie auch über Leben und Tod der Menſchen herrſchte.

Tontu, ein Hausgott.

Torden (aus dem Schwed. Thordön) Donnergott der Lappen.

Tuisko, ein Finnenkönig.

Tuli=poika, eine Gottheit im Norden.

Turilas, ein Rieſe.

Turjan=maa, das Land der Mohren. Die Finnen ſagen von demſelben: ſe on kaukana, ho! Jumala ſitä matkaa.

Turriſas, Gott des Krieges.

Tuoni, Tuonela, die Unterwelt.

Tuonen=neito, eine Parze.

Tuonen=ohra, Getraide der Unterwelt.

Tuuletar, Göttin des Windes.

Tyytikki, Beſchützerin der Eichhörnchen.

U.

Uhri=paikat, Opferſtellen.
Ukko, Gott des Donners.
Ulappala, Schutzgöttin der Hunde.
Uxakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.

W.

Waarat, Berge welche von Rieſen zuſammengetragen ſein ſollen.
Waawatar ein Plagegeiſt.
Waiwiotar, eine Hexe, Mutter der Schlangen.
Wangamoinen, ein Beſchützer der Schlangen. Seine Mutter hieß Wanga der Vater Winga.
Waawutar, eine Furie.
Wäinämöinen oder Wainemoinen, ein Gott des Himmels.
Wäſi=wita, ein Rieſe, Sohn des Wainemoinen.
Ween=kuningas, Gott des Meeres.
Wennon=härkä, ein mythiſcher Stier.
Weſi=hiiſi, ein Waſſerkobold.
Willatar, eine Hexe die Schlangen hervorbrachte. Sie war auch zugleich Beiſchläferin des Jutas.
Winder haben Finnland den Namen gegeben. Das Land hieß daher früher:
Windland.
Wiran=kannos beförderte den Haferwuchs.
Wuola=hattara, Gemahlin des Wuolangoinen.
Wuolangoinen, Vater des Eiſens.
Wuoren=wäki, Berggeiſter.
Wuotar, eine Hexe.

Y.

Ymes=Land, Oſtbotnien, Umeå und Lappland.
Yrjänä, ſiehe: Jyryn=päiwä.